

Jahresbericht 2017



Mission neu denken

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie immer schauen wir zurück auf ein ereignisreiches Jahr. Auf die Frage, was denn das Besondere an 2017 war, wird wahrscheinlich jeder kirchennahe Mensch antworten: das 500-jährige Reformationsjubiläum. Auch für uns bei Mission EineWelt war das Reformationsjubiläum einer der herausragenden Momente. Wir haben uns an der Weltausstellung in Wittenberg beteiligt und wir haben gestaunt, mit wieviel Einsatz und Enthusiasmus das Reformationsjubiläum in unseren Partnerkirchen begangen wurde. Ja, die Reformation ist wirklich eine Weltbürgerin!

Und jetzt? – Was bleibt von all den Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum, die sich hier in Deutschland

über eine Dekade erstreckt haben? – Auch bei der Antwort auf diese Frage, könnte sich ein Blick auf unsere Partnerkirchen lohnen. Bei deren Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum stand fast immer auch der Gegenwartsbezug deutlich im Raum. Reformation wird dort viel mehr noch als bei uns als immerwährender notwendiger Prozess der stetigen Selbstvergewisserung und Erneuerung begriffen und gelebt.

Genau das ist es, was wir vor allem mitnehmen wollen: Reformation als gegenwärtiger Prozess. In einer sich immer schneller verändernden Welt, angesichts tatsächlich oder scheinbar immer komplexerer Zusammenhänge, dürfen wir nicht im Rückblick verhar-

ren. Wenn wir als Kirche relevant sein und für das Leben der Menschen eine Rolle spielen wollen, müssen wir immer wieder neu darüber nachdenken, wie das am besten gehen kann. Darin sind uns viele unserer Partnerkirchen ein leuchtendes Vorbild.

Mit herzlichen Segenswünschen
Ihre



Dr. Gabriele Hoerschelmann
Direktorin Mission EineWelt

Ihr



Hanns Hoerschelmann
Direktor Mission EineWelt

Inhalt

Leitung
10 Jahre Mission EineWelt _____ Seite 3

Referat Afrika
Afrika im Fokus der Weltöffentlichkeit _____ Seite 6

Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien
Partnerschaften im Umbruch und im Aufbruch _ Seite 9

Referat Lateinamerika
Hoffnung säen, Brücken bauen, Dialog fördern _ Seite 14

Referat Partnerschaft und Gemeinde
Global geht lokal _____ Seite 17

Referat Mission Interkulturell
Migration, Religion, Frauenrechte _____ Seite 20

Referat Entwicklung und Politik
Begegnung, Bildung, Begleitung _____ Seite 22

Referat Finanzen und Verwaltung
Partnerschaften nachhaltig begleiten _____ Seite 26

Thema Spenden
Feste, BotschafterInnen, Streit und großzügige Unterstützung _____ Seite 29

Erlanger Verlag
Gesucht: Neue Ideen und MitstreiterInnen ____ Seite 31

Im Überblick
Kontaktliste _____ Seite 32

Impressum

Herausgegeben von **Mission EineWelt**
Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Postfach 68, 91561 Neuendettelsau
Telefon: 09874 9-0
E-Mail: info@mission-einewelt.de
Homepage: www.mission-einewelt.de

Redaktion: Thomas Nagel
Layout: Heike Halbmann
Titelfoto: Eva Frank
Druck: onlineprinters; Neustadt a. d. Aisch
2018



HANNS UND DR. GABRIELE HOERSCHELMANN
Leitung Mission EineWelt

10 Jahre Mission EineWelt

Möglichkeiten entdecken oder: Reformation als Prinzip

Nein, ein Riesenfest haben wir nicht gefeiert anlässlich des 10-jährigen Jubiläums von Mission EineWelt. Dazu waren 500 Jahre Reformation, die zu unserer großen Freude auch in unseren Partnerkirchen mit sehr viel Enthusiasmus gefeiert wurden, einfach viel zu groß und wichtig. Und zum anderen gibt es die Missionsarbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ja auch schon viel länger als Mission EineWelt. Untätig waren wir aber keineswegs. Auch 2017 war ein ereignisreiches Jahr.

Wenn Reformation lebendig, konkret und gegenwärtig sein soll, kann sie das nur als ständiger Erneuerungsprozess. Dazu gehört das Überprüfen von vermeintlichen Gewissheiten und vor allem das kontinuierliche Weiterdenken, was unsere näheren und ferneren Ziele als Kirche sein müssen, und wie wir diese am besten erreichen. Ist ein derartiger Denkprozess nicht von vornherein mit Bedingungen und Einschränkungen gesteuert, sondern ergebnisoffen und nicht an Zwängen, sondern an Möglichkeiten orientiert, kann er im besten Sinne kreativ sein und Potential freisetzen. So stellen wir uns bei Mission EineWelt unsere eigene beständige Reformation vor. Wir hoffen, wir sind diesem Anspruch auch im Jahr 2017 ein wenig gerecht geworden. Neu war jedenfalls vieles.

Aus wenig viel machen

Ein wenig gefeiert haben wir die 10 Jahre unseres Bestehens in der heutigen Form natürlich doch. Los ging's beim Jahresempfang am 6. April in Nürnberg – aber vielleicht etwas anders, als man das im Allgemeinen von Jubiläumsfeierlichkeiten kennt. Wir haben uns zum 10-jährigen Jubiläum eine Mitmachaktion ausgedacht, weil wir denken, dass Mission und das Eintreten für die Eine Welt nicht von oben verordnet werden kann, sondern vom Engagement jeder und jedes Einzelnen lebt. Bei „Mach was draus“ hatten wir ein biblisches Motiv im Kopf: aus wenig viel machen.

Mitmachen konnten alle, die eine Idee hatten, wie sie 10 Euro Startkapital mit ihren jeweiligen besonderen Fähigkeiten zu Gunsten der Arbeit von Mission EineWelt vermehren könnten. Spätestens nach der Vorstellung während der Frühjahrssynode wurde die Aktion zum vollen Erfolg. Von Synodalpräsidentin Annekathrin Preidel bis hin zu verschiedenen KonfirmandInnengruppen: Mehr als 460 Menschen beteiligten sich bis Ende 2017 und vermehrten ihr Startkapital auf bis jetzt insgesamt über 18.000 Euro, die unseren Projekten in den Partnerländern zugutekommen. Für uns ist es eine wunderschöne Bestätigung, dass



Synodalpräsidentin Dr. Annekathrin Preidel verkaufte selbstgemachte Chutneys



Ausstellung „einBlick“

sich so viele Menschen mit ihrer Zeit und ihrer Kraft als BotschafterInnen für die Partnerschaftsarbeit von Mission EineWelt eingebracht haben.

Neu gestaltet

Auch Erfolgsmodelle brauchen ab und zu Erneuerung. So haben wir für unsere Dauerausstellung „einBlick“ eine neue Konzeption entwickelt und umgesetzt. Viele interaktive und spielerische Module sind dazugekommen. BesucherInnen können die Lebenswelt der Menschen in unseren Partnerländern auf spannende und abwechslungsreiche Art entdecken. Wieder eröffnet wurde die Ausstellung im Rahmen unseres Jahresfestes.

Feiertage

Am Samstag, den 15., und am Sonntag, den 16. Juli, feierten wir das Jahresfest von Mission EineWelt mit der Lila Nacht und dem Fest der weltweiten Kirche. Am Samstagnachmittag eröffnete ein Treffen ehemaliger Mitarbeitender das Festwochenende. Dazu gab es Einblicke in die Öffentlichkeitsarbeit und in die aktuellen Entwicklungen in den Partnerkirchen. Ab 18 Uhr startete im Innenhof mit einem gemeinsamen Picknick die Lila Nacht. Um 20 Uhr sorgte dann die FASFOWOD STRINGBAND aus Köln für den amtlichen Groove. Das Fest der weltweiten Kirche begann am Sonntag mit einem Festgottesdienst in der St. Nikolai-Kirche. Anschließend ging es weiter mit Aktivprogramm, Mu-

sik, Infoständen, Workshops, Aktionen, Tanzdarbietungen, Interviews, Weltkino und der Neueröffnung der Dauerausstellung „einBlick“. Zum guten Schluss gab es einen Anfang, der Jahr für Jahr nicht nur Freunde und Verwandte bewegt: die Aussendung der Freiwilligen nach Übersee.

Gehen und Kommen

Auch in den Leitungspositionen der Referate Mission Interkulturell (MI) und Lateinamerika (LA) sowie in der Öffentlichkeitsarbeit (ÖA) standen 2017 Aufbrüche an. Die Leiterin des Referats MI, Claudia Janel, wechselte auf eine Professur an der Ruhr-Universität Bochum. Wer ihre Position bei Mission EineWelt

künftig ausfüllen wird, steht noch nicht fest. Als Nachfolgerin für Lateinamerikareferent Hans Zeller, der sich im Dezember in den Ruhestand verabschiedete, begrüßten wir im Januar 2018 Friederike Deeg. Einen Abschied feierte nach fast 32 Jahren Mission EineWelt auch Helge Neuschwander-Lutz, zuletzt Leiter des Bereichs Presse/Medien, der zum Evangelischen Missionswerk (EMW) nach Hamburg wechselte. Für ihn kam im Oktober Thomas Nagel. Einen Monat später hat Alexander Philipp die Elternzeitvertretung von Online-Redakteurin Juliane Schlicker übernommen. Alle Neuen werden auch neue Einflüsse und Fähigkeiten mit- und einbringen.

Ausgezeichneter Herbst

Die International Campaign to Abolish Nuclear weapons (ICAN) gewann im Herbst den Friedensnobelpreis. Zum Aktionsbündnis ICAN gehören 450 Nichtregierungsorganisationen in 100 Staaten. Sie engagieren sich für die weltweite Ächtung von Atomwaffen und für Abrüstung. Die ICAN tritt weltweit für Frieden ein und bemüht sich vor allem um die Völkerverständigung in den Krisenregionen.

Die Auszeichnung mit dem Friedensnobelpreis hat uns sehr gefreut, denn das Aktionsbündnis steht in einer friedenspolitischen Tradition, der sich auch Mis-



Überraschungsauftritt von Viva Voce beim Empfang zur Eröffnung der Herbstsynode 2017

sion EineWelt verpflichtet fühlt. Deshalb beteiligen wir uns seit über einem Jahrzehnt jährlich mit einer Mahn- und Gedenkveranstaltung am Hiroshima-Tag. Zudem unterstützen wir finanziell die Opfer von Atomtests auf dem Moruroa-Atoll.

Eine weitere Auszeichnung für uns war, dass Mission EineWelt die Friedensdekade 2017 offiziell eröffnen durfte. Dazu haben wir wie jedes Jahr ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm auf die Beine gestellt, an dem sich auch die Diakonie Neundettelsau beteiligte.

Gemeinsam in die Zukunft

Während der Herbstsynode der ELKB in Amberg gab es einen weiteren historischen Moment für Mission EineWelt sowie für die bayerische Landeskirche: die Unterzeichnung der Partnerschaftsvereinbarung mit unserer ältesten Partnerkirche, mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea ELC-PNG. Dieses Memorandum of Understanding baut auf dem Fundament wechselseitiger Akzeptanz und Wertschätzung. Dadurch wurde es möglich, gemeinsame Maximen darüber, wie Kirche sein und handeln soll, und gemeinsame Ziele festzuschreiben. Zwei Kirchen gehen Hand in Hand in eine Zukunft, die nicht immer rosig sein wird. Aber sie gehen gemeinsam und auf Augenhöhe, ihr Plan ist der gleiche.

Neue Methoden

Dass wir politisch Stellung und nach Möglichkeit auch Einfluss nehmen, gehört zu unserem Grundverständnis einer Kirche, die sich im konkreten Hier und Jetzt einmischt und eintritt für die Eine Welt. Gerade in unserer immer medialeren Gesellschaft ist es wichtig, nicht nur Stellung zu beziehen, sondern auch immer wieder zu überlegen, wie wir uns am besten die notwendige Aufmerksamkeit und Wirkmacht verschaffen. Damit Menschen, die uns verbunden sind und sich mit unseren Vorstellungen und Zielen identifizieren können, auch eine Plattform haben, das zu artikulieren, bieten wir jetzt immer wieder die



Möglichkeit, sich an E-Mail-Kampagnen zu konkreten politischen Forderungen zu beteiligen. Den Anfang haben wir im Herbst mit einer Kampagne gegen Landraub in Brasilien gemacht.

Neues Thema

Auf der Suche nach einem neuen Jahresthema hat uns die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Namibia inspiriert. Wir haben ihr Motto „Liberated by God's Grace. Salvation Is Not For Sale, Human Beings Are Not For Sale, Creation Is Not For Sale“ aufgenommen und daraus eine Dreijahreskampagne entwickelt, die wir auf unserem Jahresemp-

fang 2018 in Regensburg vorstellen und starten. Einen kleinen Vorgeschmack, wie die Kampagne aussehen wird, gibt es schon in diesem Jahresbericht (s. o.).

Ein Dauerthema bleibt für uns, auch wenn die Dekade nun vorbei ist, eine ständige Reformation. Auch im Jahr 2018 werden wir immer wieder neu überlegen, wie wir unserem großen Ziel am besten näher kommen: der Einen Welt, in der jeder Mensch ein lebenswertes Leben haben kann.

Dr. Gabriele und Hanns Hoerschelmann
Direktorin/Direktor Mission EineWelt



REINHARD HANSEN
Referat Afrika

Usa River Reha-Zentrum in Tansania.



Foto: privat

Afrika im Fokus der Weltöffentlichkeit

Die Suche nach dem Weg zu einem friedlichen und wohlhabenden Afrika läuft weiter



Foto: Lena Deser

Im „Afrikajahr 2017“ wurde in kirchlichen und staatlichen Bezügen das Verhältnis zwischen Afrika und Europa in den Mittelpunkt gerückt. Zwar hatte schon 2013 die Afrikanische Union eine Vision mit dem Titel „Africa Agenda 2063 – The Africa We Want“ veröffentlicht, jedoch war diese inner- und außerhalb des Kontinents bisher nicht genügend gewürdigt worden. In diesem visionären Dokument geht es darum, wie der Weg zu einem geeinten, friedlichen und wohlhabenden Afrika geebnet und den Menschen Afrikas eine gute Lebensperspektive gegeben werden kann.

Zusätzlich wurden im Jahr 2017 weitere Dokumente veröffentlicht: Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) stellte seinen „Marshallplan mit Afrika“ vor, das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) seine „Initiative Pro! Afrika“, die G20 den „Compact with Africa“, und schließlich fand im November 2017 der vierte EU-Afrika-Gipfel in Elfenbeinküste statt. Damit sind nur einige wichtige Ereignisse genannt. Der

Damit aus starken Mädchen starke Frauen werden

Effekt: Afrika gerät zunehmend in den Blick der Öffentlichkeit. In Afrika selber wird das mit gemischten Gefühlen wahrgenommen. Zu oft hat sich in der Vergangenheit entstehendes Interesse an Afrika nicht zum Vorteil des Kontinents ausgewirkt.

Das Referat Afrika von Mission Eine-Welt war unter unserem Dachverband EMW federführend daran beteiligt, am Rande des Kirchentages in Berlin eine kurze Konsultation mit verschiedenen afrikanischen PartnerInnen zu halten. Dabei wurde deutlich, dass bei allen Bemühungen um eine Förderung des Kontinents von den originär in Afrika entwickelten Perspektiven auszugehen ist. Andere Bemühungen und Überlegungen könnten komplementär dazukommen. In der Folge wurde vereinbart, die Africa Agenda 2063 stärker in den Mittelpunkt zu stellen und mit den Kirchen einen daran orientierten Zukunftsprozess auf den Weg zu bringen.

Zukunftsfrage theologische Ausbildung und Berufsbild

In diesem Zuge könnte auch eines der Kernprobleme unserer afrikanischen Partnerkirchen in den Blick genommen werden: das Thema Bildung. Immer wieder zeigt sich, wie wichtig eine gute Allgemeinbildung und theologische Qualifikation in den Kirchen ist, wenn es gilt, den Meinungsbildungsprozess zu globalen Themen wie Klimawandel, Weltwirtschaft sowie Flucht und Migration voranzubringen. Ohne globale Zusammenhänge zu kennen, zu analysieren und zu interpretieren, wird Afrika nur zu leicht erneut zum Spielball verschiedenster Interessen der Mächtigen der Welt.

Besonders die theologische Ausbildung nimmt dabei eine eminent wichtige Rolle ein. Leider sind (nicht nur in Afrika) viele theologische Ausbildungseinrichtungen in teils existenzbedrohenden Schwierigkeiten. Schon jetzt ist ein Schwerpunkt

der Arbeit des Referats Afrika die Förderung theologischer Ausbildung und Qualifizierung in allen afrikanischen Partnerkirchen. Wie die theologische Ausbildung allerdings zukunftsorientiert aufgestellt werden kann, wird uns noch ausführlich beschäftigen.

„Gut, gerne und wohlbehalten Pfarrerin, Pfarrer sein“ – unter diesem Motto hat die ELKB ihren Berufsbildungsprozess schon weitgehend abgeschlossen. In unseren afrikanischen Partnerkirchen ist derzeit festzustellen, wie wichtig es ist, diesbezüglich die richtigen Perspektiven zu eröffnen. In Gesprächen mit Pfarrern in Afrika kommt immer wieder zum Ausdruck, mit wie viel Engagement und Freude sie ihre Arbeit tun wollen. Gleichzeitig aber wird auch deutlich, wie deprimierend es sein kann, wenn die Lebens- und Arbeitsbedingungen nicht einmal Minimalanforderungen genügen und ein großer Teil von Kraft und Zeit in das bloße Überleben der Familie inves-



Foto: Lena Deser

Ein Ort zum Leben, Lernen, Kind sein dürfen: das Pangani Lutheran Children Centre (PLCC)

tiert werden muss. Auf einer derartigen Grundlage ist es schwer, Jesu Wort vom „Leben in Fülle“ (Joh. 10.10) zu verkündigen. Gleichzeitig wird im „Prosperity Gospel“ vielerorts in Afrika propagiert, dass der Segen Gottes umso reichlicher fließt, je mehr materieller Besitz der Kirche übergeben wird.

Besonders mit den Partnerkirchen in Liberia und Kenia waren wir das Jahr 2017 über im engen Austausch darüber, wie die Situation kirchlicher Mitarbeitender verbessert werden kann. Ein Beispiel ist die Unterstützung von Familien in Liberia bei der Schulausbildung ihrer Kinder. Damit kann Mission EineWelt einen kleinen, aber doch wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation leisten.

Entsendete Mitarbeitende

Auch im Jahr 2017 blieb das Centrum Mission EineWelt ein entsendendes Werk. Im Bereich Afrika wurden drei Langzeitmitarbeitende entsandt. Mona Behninger ist nun Mitarbeitende im Rehazentrum in Usa River/Tansania. Sie baut dort eine Ausbildungsstätte für Fachkräfte in der Förderung von Menschen mit geistiger Behinderung auf. Ebenfalls in Tansania eingesetzt ist Kornelia Kilian, die als Secretary der Lutheran Mission Cooperation an wichtiger Stelle die Belange der Evangelical Lutheran Church in Tanzania (ELCT) und ihrer nördlichen PartnerInnen mitgestaltet. Mit Marianne Lorenz haben wir erstmals eine Diakonin in Liberia im Einsatz. Sie engagiert sich in der dortigen Partnerkirche beim Aufbau von Jugendarbeitsstrukturen.

Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes

Ein ganz besonderes Highlight war für unsere afrikanischen Partnerkirchen



Foto: Bauer

Usa River Reha-Zentrum

die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Windhoek/Namibia. Für alle afrikanischen Kirchen war es eine besondere Würdigung und Anerkennung, dass diese Versammlung im Jubiläumsjahr der Reformation nicht in Wittenberg stattfand, sondern auf dem afrikanischen Kontinent. Liberated by God's Grace - Salvation not for Sale! Creation not for Sale! Human Being not for Sale! - Dieses Thema spricht den Menschen Afrikas aus dem Herzen. Allzu oft erleben sie das krasse Gegenteil, denn viele der gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in Afrika blieben auch im Jahr 2017 herausfordernd. Insbesondere in der Demokratischen Republik Kongo driftet die Situation gebietsweise ins Chaos. Kenia ist durch mehrere Wahlgänge, begleitet von Unruhen, gegangen. Auch Liberia hat einen neuen

Präsidenten gewählt. In Tansania wurde ein Anschlag auf einen Oppositionsführer verübt. Mosambik schlägt sich mit einer gewaltigen Schuldenkrise herum, die aus falsch eingeschätzten Perspektiven die Ausbeutung eines Gasfeldes betreffend resultiert.

An allen Ecken und Enden Afrikas wird spürbar, wie die reichen Natur- und Bodenschätze des Kontinents von fremden Mächten und korrupten afrikanischen Eliten ausgebeutet werden. Und dass Menschen die „Währung“ sind, mit der Konflikte und Kriege, aber auch beispielsweise Organhandel bezahlt werden, gewinnt auch in unseren Partnerkirchen wachsendes Bewusstsein. Dagegen steht die Botschaft: Nicht mit uns! Wir sind befreit durch Gottes Gnade. Und deswegen stehen weder die Erlösung, noch die Schöpfung, noch die Menschen zum Verkauf. Es bleibt spannend, an diesen Themen mit unseren afrikanischen Partnerkirchen weiter zu arbeiten.

Reinhard Hansen und Claus Heim



Foto: ELC-PNG

Das Reformationsjubiläum war auch in der ELC-PNG ein wichtiges Thema

DR. TRAUGOTT FARNBACHER
Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien

Partnerschaften im Umbruch und im Aufbruch

Die Partnerkirchen im Pazifik und in Asien

Das wohl Wichtigste des vergangenen Jahres für das Referat PPO war: Nach einer 131-jährigen Beziehungsgeschichte wurde während der in Amberg Herbstsynode ein Partnerschaftsvertrag zwischen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG) geschlossen. Für die ELC-PNG unterzeichnete deren Bischof Jack Urame. Damit wird eine jahrzehntelange Segensgeschichte offiziell formuliert, als Gabe und Aufgabe beiderseits neu

validiert und in eine verbindliche Beziehungsverpflichtung gebracht. Nach der Missionsvereinbarung mit der ältesten Partnerkirche, der Lutherischen Kirche von Australien (LCA), von Ende 2016 wurde damit auch das besondere Miteinander mit der zweitältesten Partnerkirche der ELKB vergewissert. Zudem wurden Zukunftsaufgaben beschrieben. Eingebettet war die Unterzeichnung in den ersten Bayern-Besuch von Jack Urame als leitender Bischof seiner Kirche. Zeitgleich war eine Studiengruppe

aus der LCA sowie der ELC-PNG zu Gast in Neuendettelsau. Das war der zweite große Besuch 2017. Bereits im Sommer hatten wir in PPO eine 25-köpfige Studiengruppe mit kirchenleitenden Personen aus 12 Ländern zu Gast, mit der wir das Thema „Die Katechismen Luthers/der Reformation und Glaubensbildung heute“ diskutierten. Durch derartige Studiengruppen, zumal im „Gedenk- und Ausblicksjahr“ 2017, werden wichtige Diskurse ausgelöst und neue Querverbindungen hergestellt.



Foto: PPO, ELKB

Heinrich Bedford-Strohm (l.) und Jack Urame (r.) unterzeichnen die Partnerschaftsvereinbarung

Kooperation unter schwierigen Bedingungen

15 Mitarbeitende wurden 2017 mit verschiedenen Aufträgen nach PNG und in die Region ausgesendet: Menschen mit einer Mission zu entsenden und zu empfangen bleibt, trotz finanzieller Engpässe und rückläufiger Bereitschaft von PfarrerInnen zum Dienst in Übersee, unser Schwerpunkt. Bei gleichbleibendem Auftrag im Interesse von Transformation, Versöhnung und Bevollmächtigung ändern sich dabei Richtungen, AkteureInnen und Modelle. Seit 2017 sind vier Mitarbeitende der Lutherischen Kirche in den Philippinen (LCP) in der ELC-PNG tätig – die Mission, die wir teilen, bleibt die gleiche.

Damit waren im Lauf des Jahres bis zu 25 Mitarbeitende aus und mit der ELKB in der ELC-PNG im Einsatz. PPO müht sich sehr darum, neue Akzente im Bereich Gesundheit und Diakonie in PNG zu setzen. Dabei wollen wir verlässlich nahe bei den Menschen und den Gemeinden bleiben. Neu in den Blickpunkt rückt dabei die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Dank des großen Engagements und der fachlichen Kompetenz unserer Mitarbeitenden und dank BrückenbaueInnen bei unseren PartnerInnen können wir gemeinsam unsere Aufgaben erfüll-



V.l.n.r.: Fritz Schroth, Mitglied der bayerischen Landessynode, Daniel Orn und seine Frau (im Auftrag von Mission EineWelt in Kuala Lumpur tätig), Traugott Farnbacher, Pfarrer Wolfgang Grieninger.

len. Die Rahmenbedingungen bleiben schwierig: Mangelhafte Infrastruktur, Frustration und Agonie wegen der chaotischen, durch Bestechung und Gewalt geprägten Parlamentswahlen, die fortgesetzte Exklusion von Frauen aus wichtigen Positionen in Politik und Kirche hinterlassen Spuren. Wir sind sehr daran interessiert und zum Teil daran beteiligt, den Reformprozess von Bischof Urame innerhalb der uns gesetzten Grenzen zu unterstützen. Schmerzlich bleibt allerdings, dass auf der „mittleren Ebene“ häufig ausreichend ausgebildete und nachhaltig arbeitende Kapazitäten fehlen.

Die Gestalt der stark geschwächten LOPC-Kooperation wird sich in den kommenden Jahren weiterhin deutlich

verändern, nachdem Präsenz und konkrete Engagements einiger Partnerkirchen weiter rückläufig sind. Es geht nun um die Frage einer angemessenen Integration in die bewährte Forumsstruktur und um die Zukunft der Ökumene in PNG. Wir werden unser Interesse daran weiterhin zeigen und vertreten. Die große Bedeutung der Teilhabe an der lutherischen communio in PNG, in Fiji, in Australien, im Mekong Raum und auf den Philippinen manifestierte sich in der Intensität und Kreativität der Projekte zum Reformationsjubiläum, die ein neues Verständnis im Sinn einer Konkretion für das Gemeindeleben und das persönliche Glaubensleben zum Ziel hatten. Angesichts mancher Not und vieler Engpässe, auch vor dem Hintergrund der Auswirkungen des massiven Vordringens von rein wirtschaftlich agierenden Außenmächten im Pazifik, überwältigt uns als PartnerInnen und Gäste immer neu die Freude der Menschen am Fluss des Lebens. Besonders beeindruckt, wie gerade auch das öffentliche Leben durch Kinder geprägt ist: Sie sollen eine Zukunft haben, inmitten einer wunderbaren, aber gerade in PNG heftig bedrohten Schöpfung – um Gottes willen!

Die Mitarbeitendenfreizeit in PNG unter dem Motto „Beyond ...“ war mit 75 Personen so gut besucht wie seit Jahrzehnten nicht. Leider waren seitens deutscher Missionszentren nur Mitarbeitende von Mission EineWelt dabei. Der engagierte Diskurs ging über Vorträge und Gruppenarbeit hinaus. Gerade die zahlreichen Konfliktsituationen und -themen bestimmten unsere intensiven Gespräche. Wir sind dankbar für jede/n



Fotos: Krafft

ExpertIn, die/der sich in gegebenen kritischen Lebens- und Arbeitskontexten den anliegenden Herausforderungen stellt. Ende des Jahres wurde Pfarrer Michael Jacobsen zusammen mit seiner Frau Hanne zum Dienst als theologischer Mitarbeiter der Lutheran Church of Australia (LCA) ausgesendet. Sie werden in der „Finke River Mission“ in Zentralaustralien mit Aborigines arbeiten – nicht einfach an eine vergangene Tradition anschließend, sondern um teilzuhaben an der ganz besonderen Herausforderung eines versöhnten Miteinanders dieses multiethnischen Kontinents.

Aussöhnung und Ausgleich

Unsere lutherische Partnerkirche auf den Philippinen (LCP) bemüht sich weiterhin um eine Aussöhnung der unterschiedlich fokussierten Lehr- und Frömmigkeitspraxis in ihren Gemeinden und Institutionen. Dankbar sind wir alle, dass der

Erleichtert bin ich, dass im Pacific Theological College (PTC) eine gewisse Polarisierung in Form einer Abwendung von einem so genannten „Eurozentrismus“ vermieden werden konnte. Erfreulich sind die steigenden Studierendenzahlen. In 2018 werden fast 50 Studierende in einem der „postgraduate degree“ Programme eingeschrieben sein – darunter drei M.Th-Stipendiaten aus PNG. Unser Mitarbeiter Dr. Weinbrenner leistet als Dozent am PTC mit seiner Expertise Brückenbau-Arbeit zwischen Kirchen und Kulturen.

Endlich Expansion

Mit großer Dankbarkeit erfüllt mich, dass sich das Mekong Mission Forum (MMF) erweiterte

MMF im Bereich Studienarbeit, Stipendien und Organisation stark mit dem Lutheran Theological College verbunden.

Pionier in Phnom Penh

Im Rahmen des Forums in Phnom Penh wurde mit Daniel Orn der erste Pastor der Lutheran Church Cambodia zum geistlichen Amt ordiniert. Damit ist die Entwicklung dieser jungen Kirche, an deren Werdegang wir in Kooperation mit der Lutherischen Kirche von Singapur seit den Anfängen vor 10 Jahren beteiligt waren, in ein neues



auf Ausgleich, Konsolidierung und Öffnung Wert legende Präsident der LCP, Antonio Reyes, für einen weiteren Term in sein Amt berufen wurde. Unser Mitarbeiter Pfarrer Schwarz engagiert sich stark für eine offenere theologische Ausbildung, die Stärkung der Rolle von Frauen, eine gemeindefähige Theologie sowie die Stärkung regionaler Verbindungen.

und damit endlich umsetzte, wofür ich mich jahrelang eingesetzt habe: Seit dem letzten MMF sind viele der lutherischen/protestantischen Mekong-Kirchen Mitglieder unseres Forums geworden, nun 20 an der Zahl. Zudem gab es Wechsel in wichtigen Positionen: Bischof Terry Kee wurde als neuer MMF-Moderator gewählt, neuer Koordinator unseres Logistik Networks ist Alex Mack aus Hongkong. Gottseidank bleibt das

Stadium getreten. Wir freuen uns über eine bedacht und kreativ geleitete Kirche, deren stetes Wachstum als Minderheitenkirche inmitten einer durch enorme Umbrüche stark herausgeforderten Gesellschaft wir bewundern. Gott baut seine Gemeinde und würdigt uns damit, dass wir diese Prozesse positiv begleiten dürfen.

Pfr. Dr. Dr. h.c. Traugott Farnbacher

Auf einem guten Weg

Wir blicken mit großer Dankbarkeit auf das Jahr 2017 zurück, auf Gottes vielfältiges Wirken in ganz unterschiedlichen Kontexten. Das Jahr stand auch bei unseren Partnerkirchen in Asien im Zeichen des Reformationsjubiläums. Reformation ist bei weitem nicht mehr nur ein historisches innerdeutsches Datum. Sie ist längst in den weltweiten Bezügen unserer Partnerkirchen und weit darüber hinaus angekommen. Viele Kirchen stellen sich die Frage, wie sie ganz aktuell sich selbst und ihre Gesellschaft positiv reformieren und Salz und Licht für die Menschen sein können.

Es war bewegend zu sehen, mit wieviel Engagement und Herzblut das Reformationsjubiläum in den Partnerkirchen begangen wurde, wie viel Phantasie sie entwickelt haben und welche langfristigen und nachhaltigen Impulse an verschiedenen Stellen gesetzt wurden. So gab es zum Beispiel eine ganze Reihe von Ausstellungen, Veröffentlichungen, Konzerten, Workshops, Table Talks, Gottesdiensten, Vorlesungen, Seminaren, Denkmälern, Studienreisen und Austauschprogrammen. Die Protestant Church in Sabah (PCS) hat sogar ihre Bibelschule in „Luther Seminary“ um-

benannt. Im Seminar „From Conflict to Communion“ in Malaysia mit über 200 Teilnehmenden wurde der Impuls von Lund aufgenommen: Erstmals in der Geschichte waren Teilnehmende und Bischöfe der lutherischen und der römisch-katholischen Kirche dabei. Dies führte zu einem sehr bewegenden Reformationsfestgottesdienst mit der offiziellen Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung von LutheranerInnen und KatholikInnen. Und es war der erste ökumenische Gottesdienst in Malaysia überhaupt!

Ähnliche Impulse wurden auch in Singapur und in Hongkong gesetzt – allein schon dafür haben sich die Feierlichkeiten gelohnt.

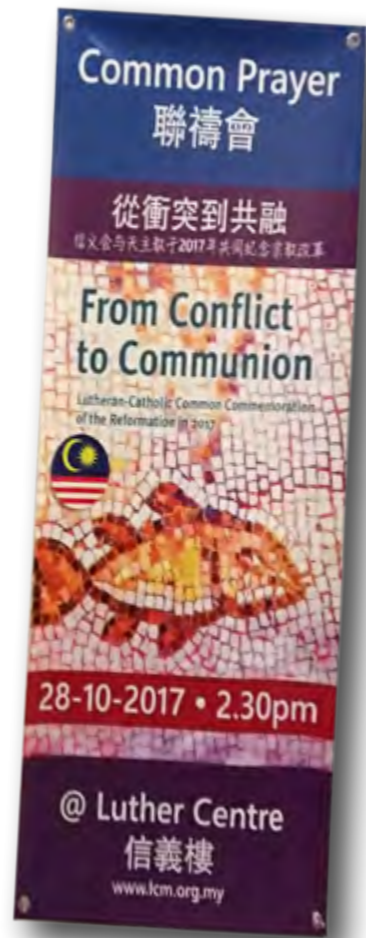
Diakonie als kirchliche Lebensäußerung

Das zweite wichtige Thema in vielen asiatischen Kirchen ist das Thema „Diakonie“. Bei fast allen Besuchen in den verschiedenen Partnerkirchen wurde deutlich, dass diakonisches Engagement inzwischen zu den wesentlichen Lebensäußerungen der Kirchen gehört und zum Teil mit sehr hohem persönlichen Einsatz einzelner Mitarbeitender vorangebracht wird. Vor allem in Malaysia sind die Kirchen dabei, sich in diesem Bereich zu professionalisieren und das Verhält-

nis von Diakonie und „Amtskirche“ zu klären. Man ist sich sehr bewusst, dass professionelle Strukturen und Standards unerlässlich sind – sowohl bei der Qualifikation von Mitarbeitenden als auch im Bereich der Gebäude und Räumlichkeiten. Eine wesentliche Rolle spielt die Frage der Finanzierung und dabei die Einbettung in den jeweiligen staatlichen und gesellschaftlichen Kontext. Ein weiterer Punkt ist die Frage der kirchlichen Anbindung und Identität. Es gibt bereits staatliche und business-orientierte Sozialeinrichtungen, so dass die Frage der gesamtgesellschaftlichen Positionierung eine Rolle spielt.

Verschiedene Kirchen sind dabei, ganz gezielt Personal für Diakonie fortzubilden und für künftige Führungsaufgaben zu qualifizieren. Mission EineWelt wird diese Ansätze durch Stipendien und andere geeignete Maßnahmen nach Kräften unterstützen.

Die meisten unserer asiatischen Partnerkirchen sind auf einem guten Weg und wir unterstützen deren gegenseitige Vernetzung, so gut wir nur können.



Julian Leow Beng Kim, römisch-katholischer Erzbischof von Kuala Lumpur, und Aaron Yap, Bischof der Lutherischen Kirche in Malaysia, bei der Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung

Thomas Paulsteiner

Land Grabbing im Pazifik Jahresthema 2017 der Pazifik-Informationsstelle

Das Thema Landraub begleitete uns durch das Jahr 2017. Auf den hohen Vulkaninseln Ozeaniens (unter anderem Papua-Neuguinea, Vanuatu und Fidschi) müssen die letzten intakten tropischen Regenwälder weichen, um Platz für mehrere Hektar große Palmöl-Plantagen zu schaffen. Die Plantagen bieten zwar schlecht bezahlte Arbeitsplätze für einheimische Arbeiter, verdrängen jedoch auch Familiengruppen von ihrem angestammten Land, von dem sie bisher durch Subsistenzwirtschaft gut leben konnten.

Landraub spielt sich auch unter Wasser ab: Erste Projekte zum Abbau von Manganknollen und wertvollen Erden aus der Tiefsee vor der Küste der Insel Neuguinea stehen in den Startlöchern. Das so genannte „Ocean Grabbing“ wird Einflüsse auf die Meeresflora und -fauna haben und die bereits durch Überfischung und die Meerwassertemperaturerhöhung stark gefährdete Küstenfischerei weiter einschränken.

Gemeinsam mit PartnerInnen in Deutschland und der Pazifikregion weisen wir in unseren Publikationen und Kampagnen auf die Gefahren von Tiefseebergbau und Klimawandel hin. Unter dem Hashtag #save-the-pacific können Interessierte unsere Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Unsere Facebook-Seite informiert tagesaktuell über Ereignisse im Pazifik. Auf www.pazifik-infostelle.org befindet sich ein Termin kalender, der Pazifik-Veranstaltungen im In- und Ausland auflistet.

Information und Engagement

Mit derzeit 12 „Blickpunkten“ (Kurzinformationen aus dem Pazifik), 118 deutschsprachigen „Dossiers“ (fach- und länderspezifische Analysen von ExpertInnen), einem umfangreichen

Audio-Archiv mit Musik aller pazifischer Staaten aus den letzten 30 Jahren sowie einer großen Videothek mit unter anderem Hollywood-Produktionen zu pazifischen Themen bieten wir Interessierten die Möglichkeit, sich ausführlich über die Region Ozeanien zu informieren. Vierteljährliche Publikationen mit politischen Analysen und Hintergrundberichten ergänzen unser ständiges Angebot.

Mit rund 1.500 Büchern ist unsere Präsenz-Bibliothek eine der größten Fachbibliotheken im Süden Deutschlands. Wir halten auch die Neuerscheinungen der University Press aus Hawai'i vor!

Mit den vier ausleihbaren Ausstellungen (Land unter im Pazifik, Kein Bravo für Bikini, Ressourcen im Pazifik und – ganz NEU! – Gewalt gegen Frauen in Neuguinea) können wir Bildungseinrichtungen wie Schulen, Universitäten und auch Kirchengemeinden bestücken. Unser Vortragsangebot reicht dabei von den Folgen der pazifischen Atomtests über Landrechte in Australien bis hin zu den Folgen des Klimawandels für Atolle.

Wir haben uns mit Informationsständen am Deutschen Evangelischen Kirchentag, am Hiroshima-Gedenktag, an der EineWelt-Messe, an der Umweltstation Nürnberg und an der Friedenstafel beteiligt.

Für und mit Gästen aus dem Pazifik haben wir Studientage und Rundgespräche organisiert. In Zusammenarbeit mit der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg bieten wir regelmäßig Vorlesungen zu pazifischen Themen an. Die Bandbreite reicht dabei von Landraub in Papua-Neuguinea über traditionelle Architektur in Mikronesien bis hin zu den Plastikmüllteppichen vor Hawai'i.

Durch Mitgliedschaften in anderen Netzwerken und Nichtregierungsorganisationen in Deutschland erweitern wir kontinuierlich unser Blickfeld und unsere Expertise. Wichtig ist uns in unserer Arbeit, keine „fake news“ über das angebliche „Paradies Südsee“ zu verbreiten, sondern mit Sachverstand klar und präzise über Herausforderungen, Visionen und Chancen unserer PartnerInnen in Ozeanien zu berichten.

Julia Ratzmann



Foto: Kornier



HANS ZELLER
Referat Lateinamerika



Helga Neike, Vorsitzende des Fachausschusses für Lateinamerika, in der Creche in Belo Horizonte, Brasilien

Fotos: Zeller

Hoffnung säen, Brücken bauen, Dialog fördern

„Sicher ist, dass der jetzige Augenblick in Brasilien sehr ernst ist“, betonte der brasilianische Kirchenpräsident Nestor Friedrich bei der Konsultation der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) und der Evangelischen Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) im September 2017 in Rothenburg ob der Tauber. Er meinte damit, dass im Kontext der extremen Polarisierung, die die Amtsenthebung von Präsidentin Dilma Rousseff mit sich gebracht hat, die große Herausforderung für die Kirche darin bestehe, Hoffnung zu säen und Dialog zu fördern.

Fachausschuss für Lateinamerika (FaLa)

Die Vorsitzende des FaLa, die Landessynodale Helga Neike, ist seit Jahren in der Partnerschaftsarbeit mit Lateinamerika tätig. Zusammen mit den Mitgliedern des Fachausschusses versteht sie es, bei den synodalen Konferenzen auf die Bedeutung der Partnerschaften mit

Lateinamerika für die ELKB hinzuweisen. In Sachen Beziehungen zu den Partnerkirchen und zur Projektbewilligung berät der FaLa sachkundig, da seine Mitglieder eine langjährige Expertise in der Zusammenarbeit mit den lutherischen Kirchen in Lateinamerika mitbringen.

Partnerschaft mit der Evangelischen Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB)

2017 waren es 120 Jahre, seit der Gotteskasten der ELKB begann, die lutherischen Christen in Brasilien zu unterstützen. Die Hilfe beim Aufbau der lutherischen Gemeinden in Brasilien durch bayerische SpenderInnen hat zu einer engen Partnerschaft von IECLB und ELKB geführt.

Partnerschaften leben von Begegnungen. Trotz diverser medialer Kommunikationsmöglichkeiten kann die persönliche Begegnung nicht ersetzt

werden. Der persönliche Austausch ist auch die Basis dafür, dass nach außen hin gut kommuniziert werden kann. Im musikalischen Bereich wuchsen durch die A-Capella-Band Viva Voce mit 27 Konzerten in 21 Tagen enge Kontakte mit Schulen, Chören und Gemeinden. Ebenso bereicherten die brasilianischen TeilnehmerInnen einen internationalen Musikworkshop in der Jugendkirche LUX in Nürnberg und stärkten damit zeitgenössische christliche Musik in Bayern. Sehr wertvoll waren die Begegnungen auf Gemeindeebene. Eine Gruppe aus Rio de Janeiro besuchte das Dekanat Schweinfurt. Beim Besuch der Lutherstätten erörterten Gäste und GastgeberInnen, was Evangelisch-Sein im 21. Jahrhundert heißt. Ein neue Initiative startete Jandir Sossmeier, Pfarrer und ökumenischer Mitarbeiter bei Mission EineWelt, mit der Idee einer Sojapartnerschaft. Der genmodifizierte Sojaanbau in Brasilien wird in rasendem Tempo ausgeweitet, um die intensive Fleischerzeugung unter anderem in Bayern zu ermöglichen. LandwirtInnen aus Bayern und Brasilien kamen in Brasilien und in Bayern zusammen, um über die Industrialisierung der Landwirtschaft und die Vertreibung von Kleinbauern in Brasilien zu diskutieren.

Das gemeinsame Ziel der MISSIO DEI vor Augen, stehen die theologische Ausbildung, der StipendiatInnenaustausch,

Promotionsprojekte sowie Begleitprogramme für Ehrenamtliche und Hauptamtliche im Mittelpunkt der Projektförderung. Victor Linn entwickelte ein Projekt, das die Supervisionsausbildung für die Haupt- und Nebenamtlichen in der IECLB ermöglicht.

Partnerschaft mit den lutherischen Kirchen in Zentralamerika (CILCA)

Die jungen Kirchen in Zentralamerika wurden von charismatischen Ehrenamtlichen und Geistlichen gegründet. Diese Geschichte prägt sie bis heute. Sie sind finanziell nach wie vor sehr stark von den lutherischen Nordkirchen abhängig, da sie sich vor allem in den armen Bevölkerungsteilen der jeweiligen Länder entwickelten. Obwohl die CILCA-Kirchen sehr eng miteinander zusammenarbeiten, gibt es große Unterschiede aufgrund der jeweiligen geschichtlichen Entwicklung.

Lutherische Kirche in El Salvador – ILS

Die ILS ist die älteste und größte lutherische Kirche in Zentralamerika und wirkt – bedingt durch ihre Historie – sehr bei gesellschaftspolitischen Fragen in El Salvador mit. In über 62 Kirchen-gemeinden und Missionsstützpunkten werden 20.000 Personen begleitet und haben Kontakt mit dem spirituellen Leben der lutherischen Kirche.

Das Psycho-Traumalogieprogramm in der ILS startete 2013. Mit denjenigen, die das Programm 2016 als Trauma-pädagogInnen abgeschlossen haben, wurde 2017 begonnen, ein Psychotraumatologiezentrum mit der Unterstützung von Wings of Hope und Mission EineWelt aufzubauen. Zudem bieten die TraumapädagogInnen der ILS mit Unterstützung durch Wings of Hope und Mission EineWelt einen Kurs für die lutherischen Kirchen in Zentralamerika an.

Häufig werden Unschuldige in San Salvador in Polizeigewahrsam genommen. Die lutherische Kirche hilft mit eigenen Rechtsanwälten und setzt sich in Ko-

operation mit Mission EineWelt für die Einhaltung der Menschenrechte ein.

Der Machismo ist in El Salvador sehr stark präsent. Durch die Frauenarbeit wird das Selbstbewusstsein der Frauen gestärkt. Die Teilnahme von mehr als 200 Frauen an der Weiterbildung „Frauen in der Reformation“ im August 2017 macht deutlich, dass die Kirche vor allem von Frauen getragen wird.

Im Programm „Junge ReformatorInnen“ kamen am 2. August über 150 JugendleiterInnen zusammen, um zu beraten, welche gesellschaftliche Verantwortung sie als junge ChristInnen in El Salvador haben. Die Themen: „Bewahrung der Schöpfung“ und „Überwindung der Gewalt“. Das Interesse an aktuellen theologischen Fragen ist sehr groß.

In den Gemeinden leisten die PastorInnen gute Arbeit, obwohl sie von einem niedrigen Einkommen leben müssen. Die Fortbildungen durch Pfarrer Hans-Jürgen Johnke, bayerischer Mitarbeiter in der ILS, sind gut organisiert und stärken die Arbeit von PastorInnen und Ehrenamtlichen.

Lutherische Kirche Glaube und Hoffnung in Nicaragua (ILFE)

Die ILFE hat eine klare Struktur. Bischöfin Victoria Cortez vertritt die Kirche

nach außen. Über die beiden Säulen „Pastorale Arbeit“ und „Diakonie“ wird die kirchliche Arbeit in den Kirchengemeinden organisiert.

Für die Gottesdienste und Seelsorge in den 42 Kirchengemeinden und Missionsstützpunkten sind durchweg engagierte und fähige LaienpastorInnen zuständig. Deren Aus- und Fortbildung ist eine wichtige Aufgabe in der ILFE.

Die sozialdiakonische Arbeit wird von den Kirchengemeinden selbst durchgeführt, sodass die Projekte (Bau von Solarkollektoren, Brunnenbohrungen, Trinkwasser- und Sanitärprojekte, Frauen- und Jugendprogramme, energieeffizientes Ofenprogramm) gut bei den Menschen verankert sind.

Die ILFE ist für die Geschäftsführung der CILCA-Kirchen zuständig. Deshalb werden die Fortbildungen in lutherischer Identität durch Martin Hoffmann, die Neuauflage des lutherischen Gesangbuchs mit der Unterstützung der IECLB und die Ausbildung in Psycho-Traumalogie für die CILCA durch die ILFE organisiert.

Christlich-Lutherische Kirche in Honduras (ICLH)

Die Christlich-Lutherische Kirche in Honduras hatte im April 2017 einen



Anpflanzungen sind durch die Tröpfchenbewegungen in der Trockenzeit möglich



Abgerissene Gebäude bleiben nach der Vertreibung der Bauernfamilien übrig

Führungswechsel. Das war für die bisherige Leitung sehr schmerzhaft. Eine neue Generation übernimmt die Verantwortung und startet einen Neubeginn für die Kirche.

Die neue Leitung stärkt die kirchliche und missionarische Arbeit in den Gemeinden. Dafür wurden 2017 acht neue PastorInnen ordiniert. Bei den Ordinierten handelt es sich um erfahrene Mitarbeitende der ICLH, die nun in ihren Gemeinden auch die Sakramentsverwaltung übernehmen können. In der außerordentlichen Generalversammlung im Juli 2017 wurden die ethischen Leitlinien der Kirche verabschiedet.

Die Arbeit als PastorIn der ICLH in einer Kirchengemeinde ist ein freiwilliger Einsatz. Die Mitarbeitenden übernehmen die Verkündigung aus „Liebe zur Kirche“. Die pastorale Arbeit ist aufgrund der Vorgaben der Partnerkirchen sehr stark auf sozial-diakonische Aspekte ausgerichtet.

Von den 10 Gemeinden haben vier Kirchengebäude. Alle anderen Gemeinden versammeln sich unter Bäumen, in Privathäusern und Schulen. Die Kirchenleitung fördert den Aufbau der Kirchengemeinden mit regelmäßigen Besuchen der Gemeinden und sieht in der Förderung der pastoralen Tätigkeit die Hauptaufgabe der Kirche.

Lutherische Kirche in Costa Rica (ILCO)

Die ILCO befindet sich in einem Umstrukturierungsprozess, der durch einen Strategieplan vorgegeben ist. Joachim Höring, bayerischer Pfarrer in der ILCO, engagiert sich sehr in der Organisationsentwicklung. Die pastorale Arbeit wird gestärkt und die sozial-diakonischen Aktivitäten werden in den Aufbau der Kirchengemeinden einbezogen. Nach wie vor ist die Kirche sehr von Finanzhilfe der lutherischen Nordkirchen abhängig.

Die ILCO betreut im Armenviertel La Carpio Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Der Kindergarten in Alajuelita musste

wegen des hohen Defizits aufgegeben werden.

Aufgrund von Einsparmaßnahmen wurden Gehälter gekürzt, was durch Gespräche mit den Mitarbeitenden auf gute Weise gelöst werden konnte. Die Verstrickungen mit verschiedenen Nichtregierungsorganisationen, die vorher bestanden, wurden aufgelöst. Zum Teil musste die ILCO dadurch Eigentumsrechte abgeben.

Durch die Eloquenz von Präsident Gilberto Quesada werden Mitglieder aus der Mittelschicht gewonnen, die sich vor allem in den Kirchengemeinden im Großraum San José der Kirche anschließen. Das sind Anzeichen, dass die Kirche sich zunehmend auch in der Mitte der Gesellschaft etablieren kann. Die Kirche versteht sich vor allem als ein Ort, wo Menschen Heimat finden können, die sowohl in vielen Kirchen als auch in der Gesellschaft ausgegrenzt werden.

Zusammenfassung

Momentan arbeiten sechs bayerische PfarrerInnen in Lateinamerika und sechs lateinamerikanische PfarrerInnen in der ELKB. Die Kirchen profitieren von diesem Austausch, da es durch die wirtschaftlichen Vernetzungen und die Mobilität nicht mehr gleichgültig sein kann, was in einem anderen Teil dieses Planeten, der von Gott geschaffenen Erde, passiert.

Durch die gute Zusammenarbeit von Mission EineWelt mit den Partnerkirchen ist es möglich, die Mission durchzuführen, mit der Gott uns beauftragt. Partnerschaft und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den so verschiedenen Kirchen sind vorbildlich. So kann Kooperation inspirieren und zeigen, dass wir uns gegenseitig stärken können bei der Aufgabe, das Evangelium Jesu Christi zeitgemäß zu verkünden und zu leben.

Hans Zeller

Zusammen Ideen entwickeln

Friederike Deeg ist die neue Lateinamerikareferentin bei Mission EineWelt



Friederike Deeg wird im Januar 2018 ganz offiziell Lateinamerikareferentin bei Mission EineWelt.

Die Nachfolgerin von Hans Zeller ist die erste Frau, die dort die Leitung eines Länderreferats übernimmt. „Wir freuen uns, dass wir mit Friederike Deeg eine Person gefunden haben mit Leidenschaft für die Kirchen in Südamerika und einem wachen Blick für die Menschen“, begrüßt Mission EineWelt-Direktorin Gabriele Hoerschelmann die neue Leiterin des Referats Lateinamerika.

Lateinamerika ist für Friederike Deeg kein Neuland. Unter anderem ein Auslandsvikariat in Santiago de Chile und vier Jahre Tätigkeit als Referentin für Mittel- und Südamerika der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) haben ihr einiges an Erfahrung für ihre neue Stelle mitgegeben. Einen zentralen Wunsch für ihre neue Aufgabe formuliert die 44-Jährige so: „Niemand ist ein Dauerleuchter. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig leuchten lassen. Das hoffe ich für meine Arbeit.“

Friederike Deeg hat in Erlangen, Jerusalem und Heidelberg Theologie studiert. Nach ihrem eineinhalbjährigen Auslandsvikariat in Santiago de Chile hat sie als Pfarrerin in Regnitzlosau und Erlangen-Bruck gearbeitet, bevor sie nach Hannover zur EKD wechselte.



Pfr. Nimbo zeigt mit seinem Sohn eine Erntedanktradition aus seinem Land

REINHILD SCHNEIDER
Referat Partnerschaft und Gemeinde

Global geht lokal

Die Eine Welt in unseren Gemeinden und unseren Partnerkirchen

Das Referat Partnerschaft und Gemeinde (PG) begleitet in der bayerischen Landeskirche insgesamt 85 Dekanate, Prodekanate, Einrichtungen und Gemeinden, die eine Partnerschaft mit einer Gemeinde, einem Distrikt oder einer Einrichtung in einer unserer Partnerkirchen in Afrika, in Lateinamerika, in Papua-Neuguinea, im Pazifikraum oder in Ostasien haben. Die Mitarbeitenden des Referats haben auf diese Weise direkt und indirekt zu mehr als 700 ehrenamtlich engagierten Menschen in der ELKB Kontakt und arbeiten mit ihnen bei der Planung und Gestaltung von Partnerschaftsbegegnungen und Veranstaltungen zusammen.

Auch das Jahr 2017 war geprägt von vielen guten Begegnungen zwischen bayerischen Gemeinden und befreundeten lutherischen Kirchen in Übersee. Es fing gleich gut an:

Das Vier-Wochen-Gästeprogramm bewährt sich

„Uns geht’s gut“ – der Jugendleiter Vincent Soppeng aus Papua-Neuguinea beeindruckte beim Teaching-Preaching-Programm in ganz Bayern. Vier Wochen lang Einsätze in Schulen, bei Gottesdiensten und in Partnerschaftsgruppen

waren ein straffes Programm für den jungen Familienvater von der kleinen Insel Bagabag neben Karkar. Vincent Soppeng erzählte, was sie auf seiner Insel alles haben:

Bäche und Flüsse mit sauberem Trinkwasser, vielfältiges Gemüse und Früchte, gute Betelnuussernten, Krankenstationen, Schulen und ein lebendiges Gemeindeleben. Auf die Frage „Was fehlt Euch denn?“ sagte er dann diesen Satz: „Wir haben alles, was wir zum Leben brauchen.“ – Ein Paradies? – Sicher nicht. Auch dort gibt es Probleme, zum Beispiel mit Gewalt und Alkohol. Aber dieser Blick auf die Welt beeindruckte Jugendgruppen, Schulklassen und Partnerschaftsengagierte. „Wir haben von Vincent Soppeng viel gelernt“, sagte einer. Und genau das ist es, was unsere partnerschaftlichen Beziehungen ausmacht: Dass wir voneinander lernen und dass wir uns gegenseitig im Glauben stärken.

Ein Bischof kommt zu seinen Wurzeln

Denamtierenden Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea, Jack Urame, konnten wir gegen Ende des Jahres bei uns begrüßen. Ge-

„Viele konnten ihn erleben“

Gottesdienst/Andacht	557 Personen
Schule	382 Personen
Partnerschaftsgruppen	143 Personen
Jugendarbeit	100 Personen
Insgesamt:	1.182 Personen

meinsam mit einer Gruppe der Synode kam er nach Fünried in der Oberpfalz. Dort steht noch die alte Dorfschule, in der einst Johann Flierl Schüler war. Eine gute halbe Stunde ist er jeden Tag bei Wind und Wetter von seinem Elternhaus in Buchhof dorthin gelaufen. Im 1. Stock des Schulgebäudes soll ein Museum eingerichtet werden zum Gedenken an den Neuendettelsauer Missionar der ersten Stunde, den der Wunsch, die gute Botschaft des Evangeliums zu teilen, einst bis nach Papua-Neuguinea geführt hat.

Mitarbeitende aus Übersee bereichern unseren Gemeindealltag

Passend dazu soll an dieser Stelle auch gleich die Einführung unseres ökumenischen Mitarbeiters aus Papua-Neuguinea erwähnt werden. Am 1. Oktober 2017, dem Erntedankfest, wurden Pfarrer Penga Nimbo und seine Familie mit einem feierlichen Gottesdienst in



Retreat der ökumenischen Mitarbeitenden – Gottesdienst

Dingolfing eingeführt. Mehrere Chöre gestalteten den Gottesdienst mit, und Penga Nimbo zeigte zusammen mit seinem Sohn eine in ihrer Heimat übliche Erntedankzeremonie.

Retreat der ökumenischen Mitarbeitenden – ein multinationales Treffen

Im September 2017 trafen sich die ökumenischen Mitarbeitenden, die StipendiatInnen und die Freiwilligen aus unseren Partnerkirchen zu ihrem jährlichen Retreat. Ort des Geschehens war das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur im Kloster Roggenburg. 60 Personen aus 15 verschiedenen Ländern beschäftigten sich bei geführten Spaziergängen mit Kultur und Umwelt(schutz). Beim gemeinsamen Gottesdienst und auch beim Stockbrotbacken am abendlichen Feuer war die Verbundenheit untereinander spürbar. Lieder erklangen, begleitet von Tanz und Trommeln, auf deutsch, englisch, portugiesisch, kiswahili und koreanisch. Auch thematisch kam der multikulturelle Aspekt nicht zu kurz: „Bildungsziele und Erziehungsstile – bei uns und in Deutschland“. Die Gruppendiskussionen über kulturelle Werte „dort“ und „hier“ bestätigten, dass wir dominante Werte unserer Kulturen mitnehmen, wohin auch immer wir gehen. Gleichzeitig tragen alle unsere Kulturen

Potenzial für Veränderungen und für interkulturelle Kommunikation in sich.

TansanierInnen können gut Musik

Wenn es noch eines Beweises für obige These bedurft hätte, der Kanaani Chor aus Arusha hätte ihn geliefert. Die 22 jungen SängerInnen sorgten mit ihrem Auftritt bei der deutschen Premiere von Julia Peters Film „Luthers Erben – Sing it loud“, dessen Produktion auch von Mission EineWelt unterstützt wurde, für einen der Höhepunkte des Jahres. In diesem Dokumentarfilm geht es um einen Chorwettbewerb mit tansanischen Chören. Zudem werden Glauben und Alltag in Tansania beschrieben. Der Kanaani Chor war Sieger des Wettbewerbs und gewann auch in Deutschland sofort Ohren und Herzen der ZuhörerInnen. „Sing it loud“ trifft es sehr gut, was die jungen Leute boten, und das ganz ohne Verstärker und Mikrofone – ein begeisternder Auftritt, dem mehrstimmige Lutherlieder auf Kiswahili das Tüpfelchen auf dem „i“ gaben.

Partnerschaftliche Beziehungen mit Kenia

Das Lied „Mambo Sawa Sawa“ mit gemeinsamem Tanz in der Kirche in Bayerberg war ein Höhepunkt beim

Partnerschaftssonntag im Dekanat Wassertrüdingen, das mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kenia partnerschaftlich verbunden ist. Der Gottesdienst war der Auftakt zur Kirchweih, die in diesem Jahr mit interkulturellen Aktivitäten ausgestaltet wurde. Junge und nicht mehr ganz so junge Leute haben mit Begeisterung das Trommeln gelernt. Mehr als 20 Personen nahmen an der afrikanischen Modenschau teil, dem Highlight der Kirchweih. Es war ausreichend „Kitenge-Kleidung“ da, sodass Mädchen, Jungen, Männer und Frauen wunderschön gekleidet auf den Laufsteg gehen konnten. Zwischen den einzelnen „Walks“ im Takt der Trommeln gab es kurze Informationen zu afrikanischer Kleidung und Kultur. Insgesamt war der Tag eine gelungene Möglichkeit, afrikanische Kultur direkt vor der eigenen Haustür kennenzulernen.

Internationales Team bei der Weltausstellung im Lutherjahr

Jeweils international besetzt waren die Teams von Mission EineWelt bei der Weltausstellung in Wittenberg. Studierende aus Brasilien, Freiwillige aus Papua-Neuguinea und Argentinien und Mitarbeitende von Mission EineWelt gaben den Gästen Auskunft über die 80 Meter lange Krippe, aber auch über die Persönlichkeiten der bayerischen Kirchengeschichte mit Weltbezug. Kirchenferne Wittenberger, interessierte Menschen aus aller Welt und Jugendliche zeigten sich beeindruckt vom Bayerischen Garten, den unsere Landeskirche ermöglichte.

Aus den Partnerschaften vor Ort

Gerade im Jubiläumsjahr der Reformation war die Frequenz der partnerschaftlich motivierten Gruppenreisen besonders hoch. 21 Begegnungen kamen zustande – entweder in Deutschland mit BesucherInnen aus Übersee oder bei Reisen zu den Partnerkirchen in Tansania, Papua-Neuguinea, Malaysia, Costa Rica, El Salvador und Brasilien, die von den Mitarbeitenden unseres Referates mit vorbereitet und beglei-

tet wurden. Darunter waren sechs Jugendbegegnungen – ein Zeichen, dass die Partnerschaftsbeziehungen Zukunft haben! Bemerkenswert ist auch, dass die Partnerschaftsreisen selten mit der Rückkehr enden. Wenn die Reisenden wieder zurück sind, werden ausgeklügelte Präsentationen vorbereitet. Diese Reiseberichte sind mancherorts erstaunlich gut besucht. Bestimmt 60 Interessierte wollten beispielsweise wissen, wie es der Reisegruppe aus Weiden und Wunsiedel in der Bibelschule in Mwika am Hang des Kilimandscharo ergangen war. 90 Personen lauschten den bewegenden Schilderungen der Jugendlichen aus Hersbruck, die gut drei Wochen im Partnerdistrikt in Wantoat (PNG) gewesen waren. Sehr viele BesucherInnen hatte auch eine Präsentation in Hof zu verzeichnen: Gut 100 Gemeindeglieder wollten die Berichte der Gruppe um Dekan Saalfrank über ihren Aufenthalt in Ipoh, Malaysia, hören, sehen und schmecken.

Entstehung neuer Partnerschaften

Manchmal gehen in die Jahre gekommenen Partnerschaften auch zu Ende. Das ist bedauerlich. Doch es gibt immer die Möglichkeit, dass nach einiger Zeit wieder Neues entstehen kann. Das Interesse in unseren Partnerkirchen ist jedenfalls riesengroß. So wurden zum Beispiel sowohl im Dekanat Pegnitz als auch im Dekanat Gräfenberg neue Partnerschaften nach Tansania aufgebaut. In einem breit angelegten Prozess versucht man, möglichst viele Leute dabei mitzunehmen und dafür zu begeistern. So wurden die beiden genannten Partnerschaften unter anderem auch auf den jeweiligen Dekanatsynoden präsentiert. Erste Begegnungsreisen sind schon in Planung.

Ökumenische Friedensdekade im November

Dieses Mal hatte Mission EineWelt die Auftaktveranstaltung zur Friedensdekade 2017 bei sich in Neuendettelsau. Ein besonderer Gottesdienst zum diesjährigen Thema „Streit“ fand in der St.

Nikolaikirche in Neuendettelsau statt. Pfarrer Jandir Sossmeier hielt eine beeindruckende Predigt zu Konflikten und dem Umgang damit in Brasilien. Die Dekanatsbeauftragten für Partnerschaft, Entwicklung und Mission hatten gleichzeitig ihre Jahrestagung und erhielten im Gottesdienst ein Friedenslicht, das sie als sichtbares Zeichen für Frieden und Versöhnung mit in ihre Dekanate nehmen konnten. Den Abschluss der Friedensdekade bildete ein ökumenischer Gottesdienst in der Erlöserkirche in Bamberg mit Impressionen von Konfliktlösungsstrategien im Senegal und iranischer Musik, die zu Herzen ging.

Freiwillige Süd-Nord

Im Rahmen des Freiwilligenprogramms Süd-Nord waren auch 2017 wieder neun Freiwillige aus dem globalen Süden nach Bayern eingeladen. Neu dabei waren diesmal Freiwillige aus den Partnerkirchen in Liberia und El Salvador. Seit Beginn des Programms im Jahr 2012 haben nun bereits 22 Dekanate insgesamt 31 Freiwillige bei sich aufgenommen. In Kindergärten und Altenheimen, in einer Tagungsstätte und in Einrichtungen für Behinderte hat infolgedessen internationale Begegnung stattgefunden. Die Freiwilligen genauso wie die Gastfamilien und die KollegInnen in den Einsatzstellen haben sich auf gemeinsames

interkulturelles Lernen eingelassen. In den Abschlussberichten steht dann zum Beispiel: „Es war ein reiches intensives Jahr“ oder „Diese Erfahrung hat meine Sicht auf die Menschen und auf die Welt verändert“.

Was Partnerschaft lebendig macht

Ähnliches ist in den Auswertungsberichten der Begegnungsreisen und Besuche zu lesen: „Wir freuen uns über den regen Besuchskontakt zu unseren Partnern. Die dadurch entstehende intensive persönliche Bindung fördert den geistlichen Austausch auf allen Ebenen.“ – Oder aus einem Brief der PartnerInnen: „Wir von der ELC St Solomon Parish wollen Euch sagen: Falls Ihr einmal Schwierigkeiten haben solltet und Ihr wollt, dass wir Euch im Gebet unterstützen, dann können wir uns um das kümmern, was Ihr braucht, und wir können Gott bitten, dass er Euch auch hilft. Egal, ob Ihr in Deutschland seid und wir in Papua-Neuguinea sind. Gott kann uns zur großen echten Familie machen, wenn wir uns gegenseitig beständig im Gebet unterstützen.“ Gemeinsam unterwegs, füreinander da in der uns von Gott anvertrauten Welt – darum geht es in der Partnerschaftsarbeit von Mission EineWelt.

Reinhild Schneider



Dekanatssynode Gräfenberg – Informationen zur Partnerdiözese Mtwara/Tansania aus 1. Hand



ULRIKE HANSEN
Referat Mission Interkulturell



Teilnehmerinnen der
Woman Summer School

Migration, Religion, Frauenrechte: weltweit voneinander lernen

Lutheran World Federation Post-Assembly Online-Seminar

Bei dem Online-Seminar am 22. Mai 2017 bekamen die Teilnehmenden aus Deutschland und Malaysia aktuelle Eindrücke von der 12. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Windhoek/Namibia und sammelten Anregungen, welche Rolle diese Impulse in ihrem eigenen Kontext spielen könnten. 18 Studierende der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau und des Seminari Theoloji Malaysia in Seremban hatten im Vorfeld die Video-Podcasts und die Dokumente der Vollversammlung angesehen.

Während des Online-Seminars berichteten Geraldina Alvarez Roja, Pfarrerin der Lutherischen Kirche in Costa Rica, Janice Gono, Pfarrerin der Lutherischen Kirche in Liberia, und Mission EineWelt-Direktor Hanns Hoerschelmann, welche Anregungen sie aus Namibia mitgenommen hatten. Im anschließenden Online-Austausch trugen die Teilnehmenden zusammen, welche Themen sie für ihre jeweilige Situation als wichtig erachteten.

Das Spektrum reichte von Gender-Equity über die spirituellen und materiel-

len Dimensionen von Erlösung oder die Advocacy-Aufgaben der Kirchen in der Gesellschaft bis hin zur Sorge über expandierende fundamentalistische Strömungen in Kirchen.

Blockseminar zu Migration und Religion in Tansania

Von 22. Februar bis 12. März 2017 bearbeitete ein gemeinsames Seminar aus 10 deutschen und 15 tansanischen Studierenden in Tansania das Thema „Migration und Religion“. In Makumira warfen die Studierenden aus der Perspektive ihrer jeweiligen Herkunftsländer einen Blick auf verschiedene Aspekte religiöser und kultureller Veränderungsprozesse, die durch Migrationen angestoßen werden, und beschäftigten sich mit Theologien im Kontext von Migration. Durch einen Besuch beim Tanganyika Christian Refugee Service in Daressalaam bekamen sie Einblicke in die aktuelle Situation der Arbeit mit Geflüchteten in Tansania. Tansania nimmt seit Jahrzehnten Menschen aus Nachbarländern auf, die vor Kriegen und Bürgerkriegen fliehen. Das gemeinsame Seminar wurde von PD Dr. Claudia Jähnel (Mission EineWelt), Prof. Dr. Andreas Nehring (FAU Erlangen), Dr.

Angela Olotu (Tumaini University Makumira) und Pfarrer Michael Seitz (Mission EineWelt) geleitet.

Die deutschen Studierenden schlossen ihre Reise in Sansibar ab. Dort lernten sie unter anderem die Arbeit des Zanzibar Interfaith Center der Evangelical Lutheran Church in Tanzania (ELCT) kennen und begegneten christlichen und muslimischen Studierenden des Diploma in Intercultural Studies.

Internationale Summer School Woman

Die Internationale Summer School für Theologinnen fand vom 10. bis zum 23. Juli 2017 in Neuendettelsau zum Thema „Priestertum aller Gläubigen – Chancen und Herausforderungen“ statt. 18 Theologinnen aus den Partnerkirchen und einige Theologinnen aus Deutschland nahmen teil. Die Summer School 2017 wurde geleitet von PD Dr. Claudia Jähnel, Pfarrerin Ulrike Hansen und Dr. Margaret Obaga.

Ziel der Woman Summer School 2017 war es, die Bedeutung, die die Reformation in der Zuspitzung auf eine ihrer leitenden Ideen, „das Priestertum aller Gläubigen“, für die gesellschaftlichen

Entwicklungen in Deutschland hatte, zu vermitteln und zu reflektieren.

Den Teilnehmerinnen ist durch die verschiedenen Vorträge und Exkursionen im Besonderen deutlich geworden, dass die Reformation einen wesentlichen Impuls für die schulische Bildung für alle gegeben hat, und dass die hohe Bildungsverantwortung des Staates ein zentraler Faktor nicht nur für die ökonomische, sondern auch für die kulturelle Entwicklung Deutschlands ist, die das heutige gesellschaftliche Zusammenleben und die entsprechenden Werte und Haltungen positiv beeinflusst. Die Bildung von Mädchen und Frauen ist dabei ein wichtiger Teilbereich. Die Beschäftigung mit gebildeten Frauen der Reformation – vermittelt etwa durch den Hauptvortrag von Prof. Dr. Schneider-Ludorff von der Augustana-Hochschule, durch die Sonderausstellung der Fachstelle für Frauenarbeit des Frauenwerks Stein sowie mittels einer von Dr. Nadja Bennewitz geleiteten Führung durch Nürnberg auf den Spuren der Frauen der Reformationszeit – hat die Einsicht in die Notwendigkeit der gleichberechtigten Bildung von Frauen vertieft. Die Teilnehmerinnen brachten in der Schluss-evaluation sehr deutlich zum Ausdruck, dass sie das Anliegen einer gleichberechtigten Bildung, und damit zugleich der gleichberechtigten Partizipation von Frauen an gesellschaftlichen und politischen Prozessen, auch in ihren Kirchen und Regionen einbringen wollen. Der angestrebte Impuls, dass die Teilnehmerinnen die Idee des Priestertums

aller Gläubigen kontextuell weiter entwickeln, wurde in besonderer Weise von denjenigen Frauen aufgenommen, deren Kirchen keine Frauen ordinieren (Australien, Papua-Neuguinea, Philippinen). Das Leiden an dieser erfahrenen Ungerechtigkeit, der Austausch und das Wissen darum, dass die Frauenordination in anderen Kirchen als Konsequenz aus der reformatorischen Idee des Priestertums aller Gläubigen erwachsen ist und umgesetzt wurde, hat dazu geführt, dass diese Teilnehmerinnen sich sehr dezidiert hinsichtlich ihres künftigen Engagements für die Frauenordination in ihren Kirchen ausgesprochen haben. Bestärkt wurden aber auch diejenigen, in deren Ländern die Gleichberechtigung von Mann und Frau im Raum der Kirche offiziell eingeführt ist, die aber gleichwohl in Kirche und Gesellschaft auf kulturelle Widerstände treffen, wenn sie entsprechende Rechte einfordern.

Eine Tour zu den Lutherstätten, vor allem nach Wittenberg, rundete die Summer School 2017 ab. Die Teilnehmerinnen nahmen dort an der Weltausstellung teil. Noch lange hallte ein Lied der Summer School 2017 nach: „Come to the circle, sister ...“

Umgestaltet: die Dauerausstellung „einBlick“

Im Juli 2017, beim Fest der weltweiten Kirche, eröffneten Direktor Hanns Hoerschelmann, Beatrix Mettler-Frercks, Elfriede Hauenstein und Christiane Rimroth die Dauerausstellung „einBlick“ neu.



„einBlick“ in unsere neu gestaltete Dauerausstellung

Eingestellt: Religion and Conflict Transformation

Kurz vor Weihnachten beschloss das Kollegium, das Master-Programm „Religion and Conflict Transformation“ nicht durchzuführen. Das liegt einerseits an zu wenig Resonanz in den Partnerkirchen, insbesondere in Asien und Lateinamerika. Andererseits werden die finanziellen Spielräume enger, und da die Drittmittel-Akquise nicht die erhofften Zusagen erbrachte, sah das Kollegium keine Möglichkeit, dieses finanziell aufwändige Projekt durchzuführen. Die Thematik „Religion and Conflict Transformation“ soll jedoch in anderen Formaten, wie zum Beispiel dem Blockseminar für Theologiestudierende im Oktober in Transania oder der internationalen Summer School 2019, weitergeführt werden.

Alexander Mielke

Wer einen Rundgang durch die Räumlichkeiten macht, beginnt bei Papua-Neuguinea, der ersten Partnerkirche der Missionsarbeit. Nach dem Motto Tradition und Moderne wird hier unter anderem das Leben auf dem Land gezeigt: Gartenarbeit, Hausarbeit, Marktgeschehen. Alles ist bunt, es kann gesehen, gefühlt, gehört, entdeckt werden. Die BesucherInnen sollen mitdenken, sich ein eigenes Urteil bilden. Wer noch mehr Fakten über das Partnerland haben will, kann in einem ausgelegten Faltblatt weiterlesen. In jedem Bereich der Ausstellung gibt es vertiefende Informationen und jeder Bereich hat ein Leitthema. Bei Asien ist es zum Beispiel das Christentum im multireligiösen Umfeld, bei Brasilien die Schönheit und die Ausbeutung des Regenwalds und bei Afrika das Thema „Unterwegs sein“. Und überall gibt es die Aufforderung an die BesucherInnen, selbst aktiv zu werden. Da kann man Filme in Gang setzen, Musikinstrumente ausprobieren, Infowürfel drehen und sogar Fieber messen. Immer passend zum Thema, immer ein wenig überraschend, immer mit dem Aha-Effekt.

Ulrike Hansen

Staatsministerin Merk unterstützt die Handy-Aktion als Schirmfrau - HandyAktion Bayern



DR. JÜRGEN BERGMANN
Referat Entwicklung und Politik

Begegnung, Bildung, Begleitung: gemeinsam über Grenzen hinweg

Themenpartnerschaft: Globalisierte Landwirtschaft Soja verbindet

Die „Welt“ ist kleiner und die Herausforderungen sind globaler geworden. Partnerschaften werden zunehmend geprägt von der Erkenntnis, dass die Themen und Herausforderungen in Nord und Süd oftmals die gleichen sind. Zudem sind die Möglichkeiten, diesen Herausforderungen zu begegnen, vielfältiger geworden. Das war auch die Erfahrung von Bauernfamilien aus Bayern und Südbrasilien, deren Begegnung Mission EineWelt organisierte. Zuerst besuchten 10 Bäuerinnen und Bauern aus Bayern in Südbrasilien Beratungseinrichtungen, Landlosensiedlungen und eine Uni. Anschließend lebte jede Familie für einige Tage auf einem Bauernhof mit. Dabei bekamen die bayerischen Gäste unmittelbaren Einblick in die Kreativität dortiger ökologischer Anbau- und Vermarktungsmethoden, sie erlebten den Stolz auf die eigene Leistung, erfuhren aber ebenso hautnah, wie die Lebens- und Arbeitssituation ihrer brasilianischen KollegInnen von Verfolgung und politischer Bedrohung geprägt sind. Im Frühsommer 2017 kam dann nicht irgendeine Gruppe aus Brasilien zum Gegenbesuch nach Bayern, sondern es kamen FreundInnen.



Teammitglieder aus dem Referat Entwicklung und Politik verabschieden Angela Müller (hinten, dritte von links)

Auch wenn die konkreten Schwierigkeiten verschieden sind, gleichen sich doch Werte und Lebenseinstellungen der LandwirtInnen: Bewahrung der

Schöpfung, Zusammenhalt in der Familie und Solidarität. Auch die Ergebnisse der Problemanalyse und die möglichen Lösungsansätze unterscheiden sich nicht: In Brasilien wie in Deutschland wird Agrarpolitik, so die einhellige Meinung der Beteiligten, nicht für Bauernfamilien, VerbraucherInnen oder für die Natur, sondern für Konzerne gemacht. Ein wichtiges Anliegen der brasilianischen Landwirte war die Bildungsarbeit: „Es ist gut, hier über Agrargifte und die Realität in Brasilien sprechen zu können“, hieß es. Die brasilianischen LandwirtInnen referierten in Schulen oder beim Bauernverband über ihre Situation. Im Anschluss kam regelmäßig

die Frage auf, wie wir hier in Deutschland aktiver für die Sache der brasilianischen BäuerInnen werden können. Die spontane Antwort war: „Weniger Soja, keine Gentechnik kaufen, gegen Bayer demonstrieren, weniger Fleisch essen.“

Zwischen allen an der Begegnung Beteiligten haben sich ein neuer Geist der Partnerschaft, der geprägt ist von Geben und Nehmen, und das Gefühl, eine Familie zu sein, entwickelt: Partnerschaft als gemeinsames Engagement für eine gerechtere Welt. Fünf kirchliche und säkulare Organisationen beider Länder, die sich für eine gerechte Agrarpolitik einsetzen, sind nun verbunden.



Gerechtigkeitsfragen auch auf kommunaler Ebene: Mission EineWelt wirkte an der Tagung „Kommunen und Freihandel“ mit

Internationale Evangelische Freiwilligendienste (IEF) Nord-Süd

Freiwillige entsandten sowohl der Kirchliche Entwicklungsdienst Bayern als auch das Missionswerk Bayern seit den 1990ern. So richtig in Schwung kam das Freiwilligenprogramm dann mit der Gründung von Mission EineWelt im Jahr 2007, sicherlich auch begünstigt von den damals eingeführten staatlichen Fördermöglichkeiten. Seitdem haben wir das Programm inhaltlich mit einem immer wieder neu zu überdenkenden Konzept weiterentwickelt. Wir stellen uns wachsenden Herausforderungen in der Begleitung der Freiwilligen, aber auch deren Angehörigen, und bieten den Rückkehrenden ein vielfältiges Programm an. Dessen Qualität wird seit 2014 mit einem externen Prüfsiegel (Quifd) bestätigt.

Trotz eingespielter Abläufe und stabiler Entsendezahlen (etwa 35 Freiwillige pro Jahrgang) ist die Arbeit im IEF alles andere als Routine. Jedes Jahr begegnen uns neue Menschen: Freiwillige, ihre Familien, neue Gesichter bei den PartnerInnen in Übersee, in den Einsatzstellen. Und jedes Jahr machen wir neue Erfahrungen: Eine Seminareinheit, die bisher immer gelang, funktioniert nun plötzlich nicht mehr, in einer Einsatzstelle, bei der es im Jahr zuvor Probleme gab, herrscht Harmonie und Begeisterung pur, Ehemalige bringen neue Ideen und Impulse ... Gott sei Dank ist unsere Arbeit so!

Eine Welt in der Kiste – Bildungsmaterialien von Mission EineWelt auf Erfolgskurs

Die entwicklungspolitischen Bildungskisten von Mission EineWelt waren im Jahr 2017 wieder sehr begehrt bei Kirchengemeinden, Schulen und BildungsträgerInnen in Bayern. Die Kisten, die jeweils einen fertig ausgearbeiteten Stationenparcours enthalten, wurden

rund 250 Mal ausgeliehen. Der große Renner war die Handykiste: Entlang der Produktionskette eines Handys werden die dabei entstehenden sozialen und ökologischen Probleme verdeutlicht sowie Handlungsalternativen aufgezeigt. Weitere Themen der kurzweilig gestalteten Bildungskisten von Mission EineWelt, die Lust auf weltverantwortliches Handeln machen sollen, sind Kakao & Schokolade, Kleidung, Flucht & Migration.

37 Bildungs-Kisten wurden erstellt und an bayerische EineWelt-Stationen (Weltläden mit Bildungsarbeit) zur Nutzung „verleast“. Nach der Leasingzeit von vier Jahren werden die Bildungskisten wieder überarbeitet, sodass die Aktualität des Materials gewährleistet ist. Auch die interaktiven Ausstellungen von Mission EineWelt zu den Themen „Flucht und Migration“, „Reformation und die Eine Welt“ und „Was hat Soja mit Hunger zu tun?“ wurden 2017 insgesamt 65 Mal für Bildungsveranstaltungen ausgeliehen.



Mach mit!

Über 100 Mio. gebrauchte Mobiltelefone liegen ungenutzt in Schubladen. Diese enthalten viele wertvolle Rohstoffe wie Silber, Kupfer, Gold. Wir sammeln alte Handys, damit diese Rohstoffe wieder genutzt werden.

Was passiert mit den alten Handys?

Sie werden von der Deutschen Telekom zur Wiedernutzung aufbereitet oder recycelt.

Wofür ist das gut?

Der Erlös kommt Projekten in Liberia, El Salvador und der Aktion „faire KITA in Bayern“ zugute.

Wo kann ich mich weiter informieren?

Auf www.handyaktion-bayern.de findest Du viele Informationen und Kontaktmöglichkeiten.

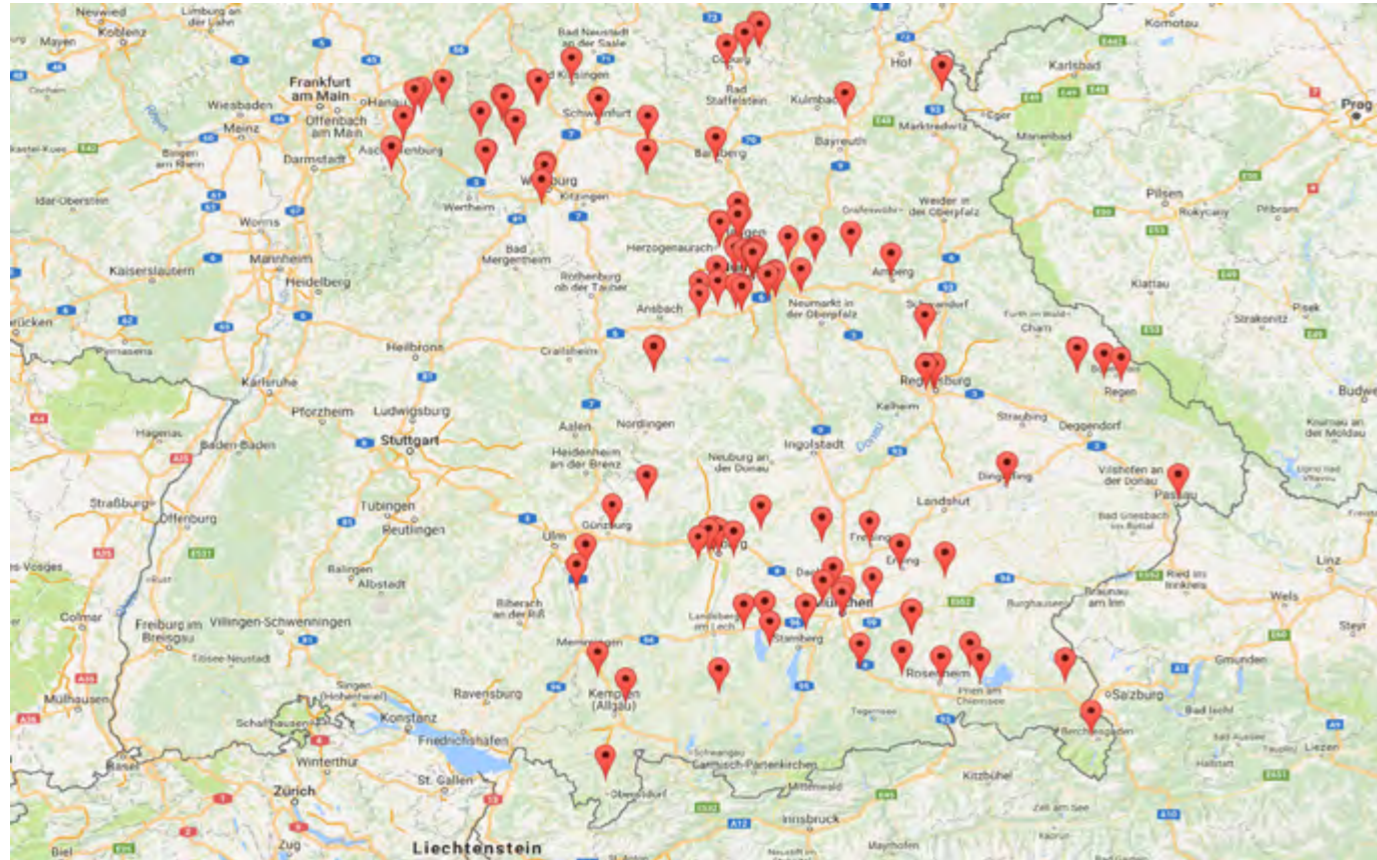
DIE HANDY AKTION
tragen durchsichtbar handeln!

Wir sammeln gebrauchte Mobiltelefone!

Mission EineWelt
Weil es uns bewegt!

eine welt netzwerk bayern
Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evang.-Lutherischen Kirche in Bayern

www.handyaktion-bayern.de*



Sammelstellen in Bayern: Auf der Website von Mission EineWelt (www.mission-einewelt.de) findet man/frau schnell eine nahegelegene Sammelstelle, um dort sein Alt-Handy abzugeben

Handy-Aktion Bayern

Handys sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Alleine in Deutschland werden jedes Jahr etwa 35 Millionen neue Handys gekauft. Doch woher stammen die Geräte, unter welchen Bedingungen werden sie produziert und was geschieht mit den nicht mehr gebrauchten Handys? Mit diesen Fragestellungen beschäftigt sich die Handy-Aktion Bayern. Sie klärt über Menschenrechtsverletzungen und Naturzerstörung in der Wertschöpfungskette von Mobiltelefonen auf. Die Aktion wurde im Mai 2017 unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin Beate Merk (CSU) gestartet. In kurzer Zeit registrierten sich rund 150 Sammelstellen in Bayern, sie schickten bereits in den ersten Monaten der Aktion 260 Sammelboxen zurück mit insgesamt mehr als 3.500 Althandys. Der Erlös, bisher 2.900 Euro, kommt drei Bildungsprojekten zugute.

Wichtig ist uns das begleitende Bildungsprogramm der Handy-Aktion Bayern mit einem breiten Angebot an Workshops, Weiterbildungen und Vor-

trägen rund um die Themen Rohstoffgerechtigkeit, Produktionsbedingungen und nachhaltiger Konsum. Bereits mehr als 1.000 Menschen nahmen an den Veranstaltungen teil. Für die Handy-Aktion Bayern konnte das Eine Welt Netzwerk Bayern als Kooperationspartner gewonnen werden.

STUBE, das Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende

Bereits 2015 hatten 193 Staaten die „Nachhaltigen Entwicklungsziele“ der Vereinten Nationen unterzeichnet. Dennoch sind diese Ziele der breiten Öffentlichkeit und auch unseren ausländischen Studierenden noch wenig bekannt. Im Planungsseminar zu den Inhalten der bayerischen STUBE-Arbeit wurde deshalb eine Veranstaltungsreihe zu den Sustainable Development Goals (SDGs) entwickelt, deren Finanzierung nach erfolgreichem Antrag von Engagement Global übernommen wurde. In einer vierteiligen Seminarreihe haben wir den Übergang von den Millenniumszielen

zu den SDGs (oder den Weltzukunftsziele) hinterfragt, die Rolle der Europäischen Union und uns, ihren Bürgern, betrachtet und erfahren, warum es auch im globalen Norden einen gewaltigen Entwicklungsbedarf hinsichtlich einer lebenswerten, gerechten und stabilen Welt gibt.

Auch Fragen nach Fluchtursachen und Bleibeoptionen in den Heimatländern spielen im STUBE-Programm eine Rolle. Insgesamt stärkt STUBE das berufliche und gesellschaftliche Engagement der Studierenden und insbesondere auch das Engagement der AbsolventInnen nach ihrer Rückkehr.

Die Nachfrage nach unseren Veranstaltungen ist ungebrochen hoch – wenn auch nicht selbstverständlich. Neue, aktuelle Inhalte und Formate sind angesagt. So experimentieren wir mit virtuellen Klassenzimmern und digitalen Instrumenten, um auch weiterhin unser Mandat, die entwicklungspolitische Bildung für Studierende aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa, zu erfüllen.

Jürgen Bergmann

Lernziel: Wir sind ein Teil der Welt!



In vielen Ländern unserer Welt wird es schwieriger, objektive Informationen zu erhalten. Die Menschenrechte geraten zunehmend unter Druck. Dieses Phänomen wird „Shrinking Spaces“ genannt. Bei Mission EineWelt dürfen wir dagegen die große Offenheit für globale Gerechtigkeitsfragen in Schulen und Gemeinden für unsere Angebote in Sachen globales Lernen nutzen. Auch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) unterstützt unsere Bildungsarbeit.

So konnte das Referat Entwicklung und Politik 135 ganz unterschiedliche Bildungsveranstaltungen durchführen und dabei rund 8.000 Menschen erreichen: Diskussionsabende und Workshops, Tagesveranstaltungen oder Wochenendseminare. Ein High-



Jugendliche beim Bearbeiten einer unserer Bildungskisten



Eine-Welt-Stationen in Bayern

light war die Schulmesse Global Learning, bei der an zwei Tagen jeweils 300 SchülerInnen sich mit Fragen globaler Gerechtigkeit beschäftigten. Viele lernten dabei unsere Bildungsmodulare „Eine-Welt in der Kiste“ kennen. Die Wertschätzung dieser Bildungsangebote nimmt weiter zu: 250 Mal wurden die Bildungs-Kisten bayernweit verliehen. 37 Kisten wurden im Leasingverfahren als Dauerleihgabe an Eine-Welt-Stationen vergeben.

Mission EineWelt ist eine respektierte Anbieterin für globales Lernen in Bayern. Dazu trägt auch das Förderprogramm für entwicklungspolitische Bildung bei, das aus Mitteln der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern finanziert wird. 38 Projekte konnten im letzten Jahr qualifiziert und gefördert werden. Die durchschnittliche Förderhöhe lag bei rund 4.300 Euro.

Gisela Voltz



JOCHEN KRONESTER
Referat Finanzen und Verwaltung



Partnerschaften in Zeiten finanzieller Herausforderungen nachhaltig begleiten

Personelle und finanzielle Förderung der Partnerkirchen im Kontext einer langfristigen Einsparungsperspektive

Das Haushaltsjahr 2017 war gekennzeichnet von der Reduktion des landeskirchlichen Zuschusses im Rahmen der von der Landsynode beschlossenen Vorsteuerung von 2 Prozent, unter Berücksichtigung der Tarifsteigerung dieses Jahres von zirka 2,3 Prozent sowie einem zusätzlichen Effekt durch die Berücksichtigung von Abschreibungen aus so genannten Vorfestlegungen, das heißt, Abschreibungen auf im Vorjahr 2016 aus zweckbestimmten Projektmitteln beschaffte Investitionsgüter. Gleichzeitig erfolgte auf der Einnahmenseite ein Rückgang der Mittel durch weniger Einnahmen aus Spenden und Kollekten. Im Jahr 2017 erhielten wir erstmalig die Möglichkeit, das Mehrergebnis des Rechnungsjahres 2015 anteilig zusätzlich zum Haushaltsansatz in der Position „Auflösung von Sonderprojekten der Vorjahre“ zu verwenden.

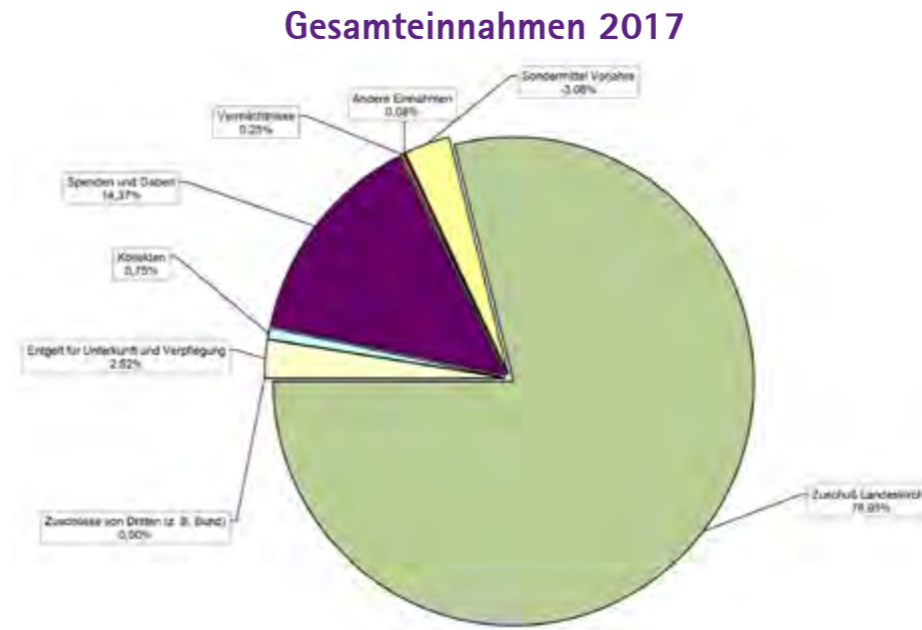
Insgesamt gingen Mission EineWelt im vergangenen Jahr an Spenden und Gaben zu:

Aufteilung der Spenden und Gaben	Ergebnis 2017
Allgemeine Aufgaben Weltmission	361.879 €
Evang. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien	185.479 €
Evang.-Luth. Kirchen in Lateinamerika	144.249 €
Kenianische Evang.-Luth. Kirche	158.201 €
Evang.-Luth. Kirche im Kongo	38.826 €
Lutherische Kirche in Liberia	71.111 €
Evang.-Luth. Kirche von Papua-Neuguinea/Ostasien	178.942 €
Evang.-Luth. Kirche in Tansania	1.049.096 €

Spenden und Gaben gesamt 2.187.783 €

Einnahmen	Ergebnis 2017
Zuschüsse von Dritten (z. B. Bund)	0 €
Zinsen	0 €
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	382.904 €
Kollekten	113.965 €
Spenden und Gaben	2.187.783 €
Vermächtnisse	38.103 €
Andere Einnahmen	12.156 €
Sondermittel Vorjahre	-468.864 €
Zuschuss Landeskirche	12.018.634 €

Einnahmen gesamt 14.284.681 €



Ausgaben:		
Arbeitsbereich	Kostenbereich	Ergebnis 2017
Deutschland	Personalkosten	4.106.340 €
Deutschland	Sachkosten	613.218 €
Deutschland gesamt		4.719.558 €
Papua-Neuguinea, Pazifik, Ostasien		
PPO	Personalkosten	2.009.394 €
PPO	Haushaltszuschüsse	376.675 €
PPO	Projekte, Einzelmaßnahmen	654.173 €
PPO gesamt		3.040.242 €
Afrika		
Afrika	Personalkosten	1.891.185 €
Afrika	Haushaltszuschüsse	633.096 €
Afrika	Projekte, Einzelmaßnahmen	363.652 €
Afrika gesamt		2.887.933 €
Lateinamerika		
Lateinamerika	Personalkosten	679.113 €
Lateinamerika	Haushaltszuschüsse	285.845 €
Lateinamerika	Projekte, Einzelmaßnahmen	225.733 €
Lateinamerika gesamt		1.190.691 €
Weltmission		
Weltmission	Allgemeine Aufgaben über das EMW	345.631 €
Weltmission	Spezielle Aufgaben	666 €
Weltmission	Austauschpfarrer aus Übersee	229.441 €
Weltmission	Sonderhaushalt mit Zweckbindung	1.782.088 €
Weltmission gesamt		2.357.826 €
Ausgaben gesamt		14.196.250 €
Einnahmen gesamt		14.284.681 €
Nicht verausgabt		88.431 €

Einnahmen 2017

Der landeskirchliche Zuschuss hat sich insbesondere wegen der Tarifsteigerung 2017 und den Mitteln aus Vorfestlegungen für Abschreibungen auf in 2016 aus Projektmitteln beschaffte Investitionsgüter um zirka 150.000 Euro erhöht, obwohl gleichzeitig das Zuschussbudget der Landeskirche im Umfang von 2 Prozent gekürzt wurde.

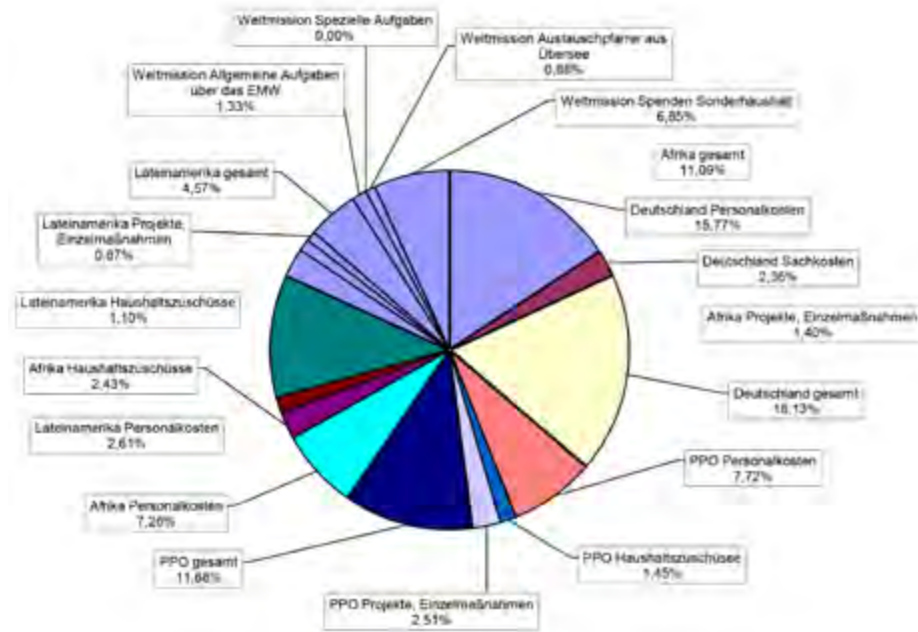
Auf der Einnahmenseite sind leider die Spenden und Gaben um 121.000 Euro zurückgegangen. Mit einem verminderten Eingang von 116.000 Euro stellten die zweckbestimmten Gaben und Spenden den Löwenanteil bei diesen Mindereinnahmen. Leider sind auch 22.000 Euro weniger an Kollekten eingegangen. Dagegen wurden uns Vermächtnisse in Höhe von 38.000 Euro anvertraut.

Die sonstigen Einnahmen sind im Vergleich zu 2016 um 37.000 Euro zurückgegangen. Augenscheinlich einen starken Einfluss auf die Jahresrechnung 2017 hat die Position „Auflösung von Sonderprojekten aus den Vorjahren“ in Höhe von 468.000 Euro. Dieser Betrag ist das anteilige Mehrergebnis 2015, das uns von der Landeskirche als einmaliger, zusätzlicher Planansatz für nicht verausgabte Mittel 2015 eingeräumt wurde. Vorgabegemäß waren die dafür separat eingeplanten Ausgaben auf der Einnahmenseite zu verbuchen.

Ausgaben 2017

Die Gesamtausgaben sind im Vorjahresvergleich um 286.000 Euro niedriger. Die Gründe für die Minderausgaben liegen in erster Linie bei vakanten Stellen in Übersee, die nicht nahtlos wieder besetzt werden konnten. Auch beim Sonderhaushalt, also bei den zweckbestimmten Mitteln von Gemeinden, Dekanaten, Initiativgruppen oder EinzelspenderInnen, die über Mission EineWelt logistisch in die jeweilige Projektarbeit transferiert werden, sind die Gaben und Spenden, wie oben schon angeführt, im Vergleich zum Vorjahr um 116.000 Euro zurückgegangen. Wir merken deutlich den initiierten Wandel, der sich in erster Linie durch

Gesamtausgaben im Jahr 2017



weltweite Kirche bei der Beschäftigung der Landeskirche mit internen Prozessen und Strukturen zu schnell verloren geht. Zusätzlich ist der bald beginnende Prozess der Landesstellenplanung ein weiterer bedeutsamer Faktor im Mix der verschiedenen aktuellen internen Change-Prozesse.

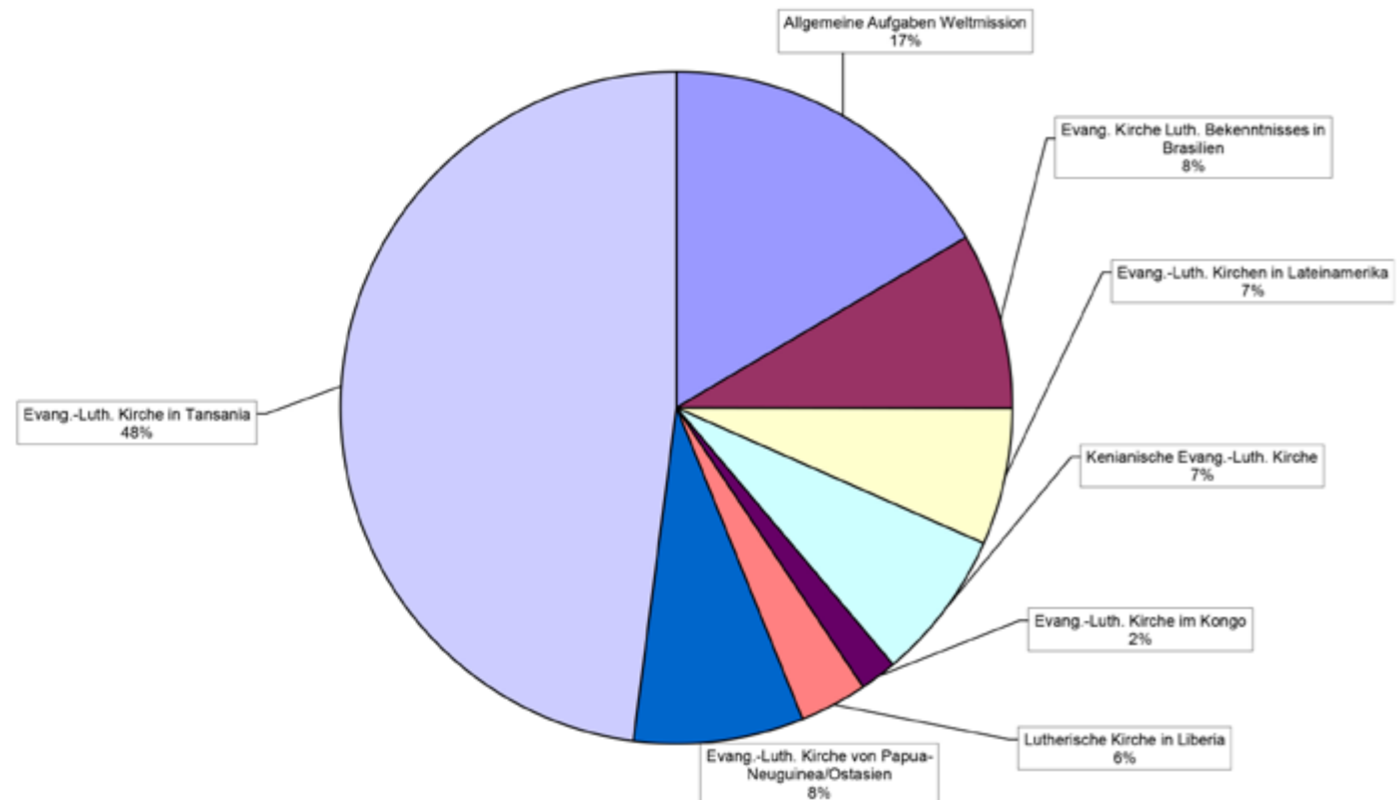
Im Ergebnis ist zu erwarten, dass die Mittel der Landeskirche kontinuierlich absinken und damit die Erfordernis der Akquise von Drittmitteln steigen wird, damit wir den PartnerInnen in Übersee personell und finanziell ein glaubwürdiger Weggefährte in deren teils schwierigen Situationen bleiben können. Gegenwärtig arbeiten wir an den oben benannten Themen des Wandels, um gerade in den zunehmend herausfordernden Zeiten zukunftsfähig und nachhaltig Mittler für die Partnerkirchen und deren Themen im Rahmen der Außenbeziehungen und in die bayerische Landeskirche hinein sein zu können.

Jochen Kronester
Leiter des Referats Finanzen und Verwaltung

verschiedene Prozesse manifestiert. Einerseits prägt die Vorsteuerung mit ihrer jährlichen Kürzungsvorgabe unser Zuschussbudget von der Landeskirche dauerhaft und langfristig. Andererseits ist der PuK-Prozess (PuK = Perspektiven und Konzentration) die notwendige

Auseinandersetzung mit den Inhalten kirchlicher Arbeit und ihrer zukünftigen Ausrichtung. Bei diesem Prozess ist die stets erneute Einbringung der Außenbeziehungen für uns alltägliche Herausforderung und nachhaltige Erfordernis zur gleichen Zeit, da der Blick für die

Aufteilung der Spenden und Gaben im Jahr 2017



KATRIN BAUER
Fachbereich Fundraising

Feste, BotschafterInnen, Streit und großzügige Unterstützung



2017 hatten wir viele gute Gründe zum Feiern. Nicht nur das Reformationsjubiläum fand statt, auch Mission EineWelt feierte ein Jubiläum. Seit 10 Jahren gibt es das Centrum in seiner heutigen Form. Die Vereinigung von bayerischem Missionswerk, Kirchlichem Entwicklungsdienst und der Lateinamerika-Arbeit zum Centrum Mission EineWelt ist gut gelungen. Ein kirchliches Kompetenzzentrum für Mission, Interkulturelle Theologie, Partnerschaftsarbeit und Entwicklungspolitik ist entstanden. Dekanate, Kirchengemeinden, Partnerschaftsgruppen, Förderer/innen sowie Interessierte bekommen hier Begleitung und Austausch im Miteinander von entwicklungspolitischer Bildungsarbeit, Erfahrungen aus den Partnerländern, interkultureller Reflexion und vieles mehr.

Lila Nacht: Picknick im Garten von Mission EineWelt

Am 15. Juli wurden wieder fleißig Tischen und Körbe mit Essen, Trinken,

Dekoration und vielem mehr ausgepackt. An 80 Tischen saßen gut gelaunte Frauen, Männer und Kinder. Sie alle schlemmten, lachten und feierten gemeinsam mit FreundInnen und Familie in unserem Garten in Neuendetsau. Ab 20 Uhr erklangen pazifischer Reggae und karibische Klänge von der FASFOWOD STRINGBAND. Ein rundum gelungener Abend. Der Termin für die dritte Lila Nacht: 14. Juli 2018.

BotschafterInnen Talente-Aktion „mach was draus“

Zum 10-jährigen Jubiläum wurde die Aktion „Mach was draus“ gestartet. Mit seinen Fähigkeiten konnte man/frau die wichtige Arbeit des Centrums unterstützen und den Gedanken „Gerechtigkeit in der Einen Welt“ in die Bevölkerung tragen. Mitmachen durfte jede/r, ob Privatperson, Kirchengemeinde, Jugend- oder Partnerschaftsgruppen, Schulklassen, Familien, groß, klein, alt und jung. Wer sich anmeldete, erhielt 10 Euro Startkapital und ein Info-Paket mit den wichtigsten Eckdaten zur Aktion sowie Anregungen, was man/frau alles tun kann. Auf der Website www.mach-was-

draus.de konnten die Teilnehmenden ihre Aktionen vorstellen. Auch Gruppen haben mitgemacht und bis zu 50 Euro als Startkapital erhalten. Das Startgeld wurde von der Evangelischen Bank zur Verfügung gestellt.

Mit einer Präsentation bei der Frühjahrssynode in Coburg fiel der offizielle Startschuss. Wie es geht, hat unter anderem Synodalpräsidentin Annekathrin Preidel gezeigt. Als Schirmherrin bot sie bei der Synodentagung selbstgemachte Chutneys gegen eine Spende an. Hanns Hoerschmann, Direktor von Mission

EineWelt, putzte Schuhe, und die Synodalen Renate Käser, Kathrin Neeb und Karl Georg Haubelt verkauften Sympathie-Kekse.

Bei der Herbstsynode Ende November in Amberg wurde dann Zwischenbilanz gezogen. Die Aktion, die eigentlich nur bis 31. Oktober 2017 laufen sollte, wurde auf vielfachen Wunsch bis 31. Dezember 2017 verlängert.

76 kreative Aktionen wurden angemeldet. Mehr als 465 Personen haben teilgenommen und das Startkapital mit ihren Fähigkeiten sowie mit viel Einsatz vermehrt. Bisher gingen mehr als 18.251 Euro ein - Geld, das den Projekten in Übersee zugutekommt. Es ist einfach wunderbar, dass sich so viele Menschen mit solch tollen Ideen beteiligt haben. Die Aktionen waren so vielfältig wie die Menschen, Aufgaben und Kulturen bei Mission EineWelt und den Partnerkirchen. Wir sind erstaunt, wie kreativ unsere BotschafterInnen sind.

Unser Ziel ist, nicht nur Geld zu erhalten: Wichtig ist und bleibt uns, Menschen von unserer Arbeit in Deutschland und mit den Partnerkirchen zu überzeugen und mit einzubeziehen - also Beziehungen und Vertrauen aufzubauen, und so BotschafterInnen für die gute Sache zu gewinnen. Ich denke, das ist uns gut gelungen.

„Streit“ Friedensdekade 2017

„Streit“ lautete das Motto der diesjährigen ökumenischen Friedensdekade. Von 12. bis 22. November fanden bei Mission EineWelt in Neuendettelsau und Nürnberg Veranstaltungen statt. Auch die Diakonie Neuendettelsau beteiligte sich und bot als Kooperationspartnerin Themenabende und Andachten an.

Großzügige Unterstützung

Das vergangene Jahr war wieder ein Jahr der großzügigen Gaben und der nachhaltigen Hilfe für Menschen in den Partnerkirchen. Noch immer leiden Menschen in Ostafrika unter den Folgen der Dürre. Viele GeberInnen haben mit ihren großzügigen und schnellen Spenden den betroffenen Menschen in Ostafrika beigestanden.

Auch über die die großzügigen KonfirmandInnenspenden zugunsten von PLCC - für Mädchen in den Slums von Nairobi/Kenia - haben wir uns sehr gefreut. Viele KonfirmandInnen und PfarrerInnen haben sich für dieses Projekt entschieden. So wird die wichtige Arbeit vor Ort nachhaltig unterstützt und aus starken Mädchen werden starke Frauen.

Dank Ihrer Unterstützung - anlässlich der Spendenaufrufe, bei Aktionen, für Anlässe, für schnelle Hilfe im Katastrophenfall oder als DauerspenderInnen - wird ein Stück Gerechtigkeit wahr und Menschen erfahren Unterstützung und Hilfe. Für Ihre Bereitschaft zu spenden, Ihre Verbundenheit und Freundschaft mit Mission EineWelt, unseren PartnerInnen und Projekten danke ich Ihnen sehr herzlich. Durch Ihre Hilfe unterstützen und ermöglichen Sie die Arbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern mit ihren Partnerkirchen in Übersee.

Katrin Bauer

Ihre Ansprechpartnerin für Spenden und Stiftungen:

Katrin Bauer
 spenden@mission-einewelt.de
 Tel.: 09874 9-1040
 Fax: 09874 9-330

Spendenkonto
 Evangelische Bank eG
 IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11
 BIC: GENODEF1EK1

Online-Spende:
 www.mission-einewelt.de



Synodale verkaufen im Rahmen der Mach-was-draus-Aktion ihre „Sympathie-Kekse“

GESUCHT: Neue Ideen und MitstreiterInnen



Das Jahr 2017 stand für den Erlanger Verlag im Zeichen personeller Wechsel. Unsere neue Mitarbeiterin Christine Bauer wird uns hoffentlich lange erhalten bleiben.

Wie immer gab es einige Neuerscheinungen: Von Verena Güter wurde in der „Rosa Reihe“ der Band „Wegkreuzungen“ veröffentlicht. Zudem kam von Claudia Jähnel der Ertrag der Summer School unter dem Titel „Reflecting Reformation“ heraus. Eine weitere Reihe nennt sich „Macumira Publication“. Diese Bücher werden hauptsächlich für Makumira/Tansania gedruckt und sind in englischer Sprache oder in Kiswahili verfasst.

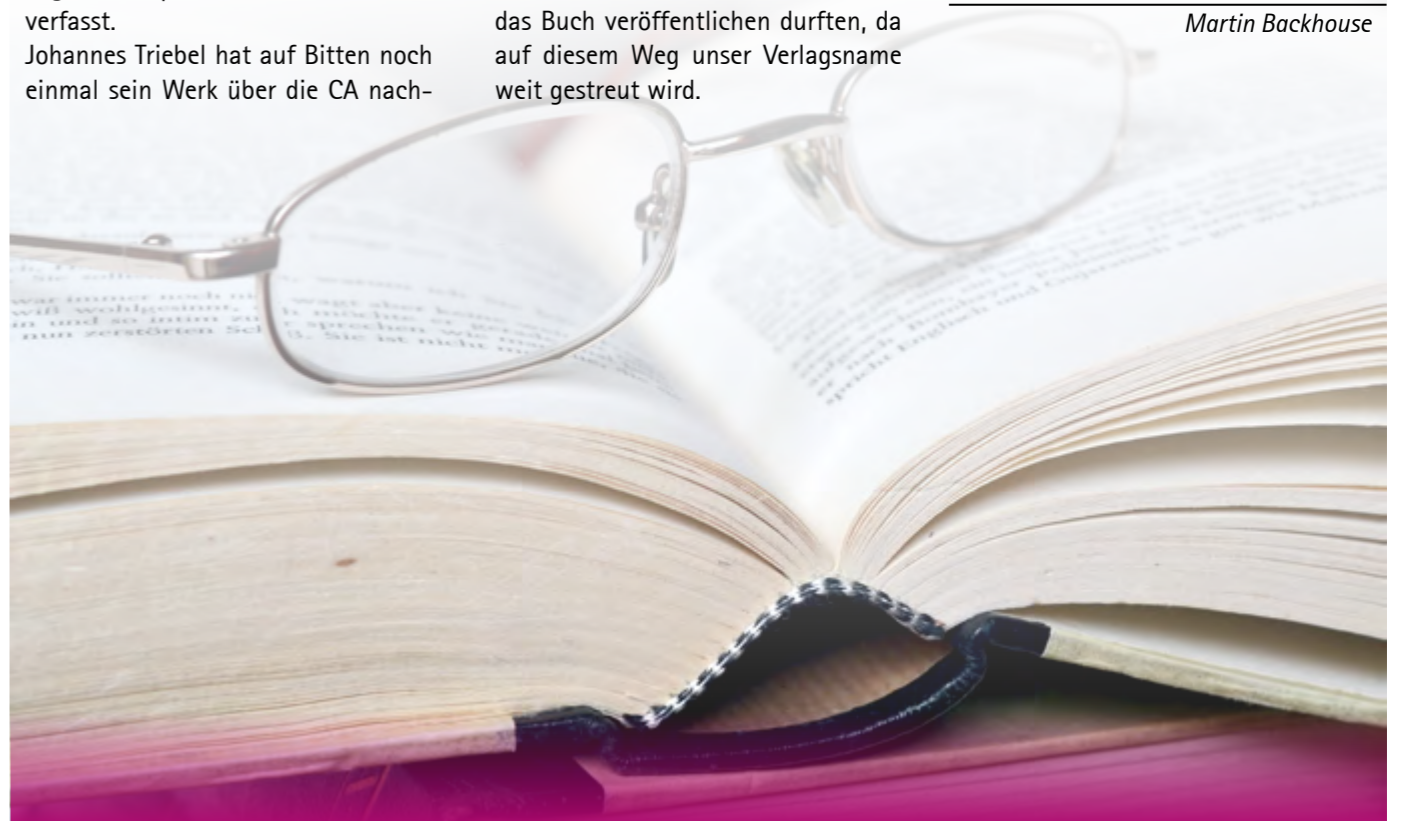
Johannes Triebel hat auf Bitten noch einmal sein Werk über die CA nach-

drucken lassen und Günter Kohler hat über die Arbeit mit Aids für Tansania geschrieben. Gernot Fugmann hat ein ergänzendes Buch über Christian KeyBer, Kirche und Kult verfasst. Darin reflektiert Fugmann besonders KeyBers Verhalten zu ideologischen Strömungen seiner Zeit.

Mit „Eintauchen. Begleitbuch für einen Freiwilligendienst mit einem evangelischen Missionswerk“ ist unter der Leitung von Eva Schuster, bei Mission EineWelt zuständig für die Internationalen Freiwilligendienste, in Kooperation mit weiteren Missionswerken ein schönes Arbeitsbuch entstanden. Wir freuen uns, dass wir das Buch veröffentlichen durften, da auf diesem Weg unser Verlagsname weit gestreut wird.

Eine ständige Frage im Verlag ist: Wie können wir unsere Bücher bekannter machen? Besonders dankbar sind wir in diesem Zusammenhang für die Unterstützung durch Mitarbeitende von Mission EineWelt, die unsere Bücher auf Tagungen anbieten oder uns Gelegenheiten für den Aufbau von Büchertischen mitteilen. Ein persönlicher Dank auch für die Hilfe bei Abwicklung und Abrechnung. Vielleicht können auch Sie uns dabei helfen, den Verlag bekannter zu machen: mit ehrenamtlicher Mitarbeit oder Ideen, wie wir unsere Arbeit verbessern können.

Martin Backhouse



So erreichen Sie uns:

Hauptstraße 2; 91564 Neuendettelsau
Vorwahl: 09874 9-

Telefonzentrale -0
MEW Fax -330

LEITUNG (LTG)

Hoerschelmann, Dr. Gabriele Direktorin -1000
Hoerschelmann, Hanns Direktor -1010
Reuter, Anneliese Sekretariat -1001
Wagner, Renate Personal -1002
LTG Fax -3190

Öffentlichkeitsarbeit

Philipp, Alexander Fachbereich Online -1030
Bauer, Katrin Fachbereich Fundraising -1040
Nagel, Thomas Fachbereich Medien/Presse -1050
Brost, Marianne Assistenz/Lektorat -1031
Öffentlichkeitsarbeit Fax -3180

REFERAT FINANZEN UND VERWALTUNG (F+V)

Kronester, Jochen Referatsleitung -1100
Bodensteiner, Stefan Sekretariat -1101
Mertel, Karl-Heinz Leitung Buchhaltung -1120
Müller, Hildegard Personalverwaltung -1133
Personalabteilung Fax -3113
Moser, Günter IT -1144
F+V Fax -3110

Jeutner, Susanne Poststelle -1160
Böhme, Lars Hausmeister -1166

Fischer, Günter u. Angelika Leitung Tagungsstätte -1180
Rottler, Waltraud Leitung Küche -1181
Tagungsstätte Fax -1182

REFERAT MISSION INTERKULTURELL (MI)

Referatsleitung -1500
Baltzer-Griesbeck, Dorothea Sekretariat -1501
Seitz, Michael Studienleiter -1510
Mielke, Alexander Studienleiter -1511
Hansen, Ulrike Studienleiterin -1512
Obaga Dr. Margaret Studienleiterin -1513
MI Fax -3150
Mettler-Frercks, Beatrix Ausstellung -1530
Hansen, Claudia Eine-Welt-Laden -1531

REFERAT PAPUA-NEUGUINEA/PAZIFIK/OSTASIEN (PPO)

Farnbacher, Dr. Traugott Referatsleitung -1200
Janetzky, Lieselotte Sekretariat -1202
Paulsteiner, Thomas Referent Ostasien -1210
Ratzmann, Julia Leitung Pazifik-Infostelle -1220
PPO Fax -3120

REFERAT AFRIKA (AF)

Hansen, Reinhard Referatsleitung -1300
Kinkelin, Sigrid Sekretariat -1301
Heim, Claus Referent Tansania/Kenia -1310
AF Fax -3120

REFERAT LATEINAMERIKA (LA)

Deeg, Friederike Referatsleitung -1600
Hauerstein, Renate Sekretariat -1601
LA Fax -1699

REFERAT PARTNERSCHAFT UND GEMEINDE (PG)

Schneider, Reinhild Referatsleitung -1400
Rother, Natalie Sekretariat -1401
Stahl, Gerhard Partnerschaften PPO -1430
Valinirina, Nomenjunahary Partnerschaften Afrika -1420
Sossmeier, Jandir Partnerschaften LA -1490
Gilcher, Marlene Sekretariat/Einsatzplanung -1421
Ackermann, Dr. Ines Freiwillige Süd-Nord -1410
Dr. Aguswati und Markus Interkulturell Evangelisch in Bayern
Hildebrandt Rambe 089 5 59 56 82
PG Fax -3140

Kurth, Manfred (Regionalstelle Süd) 089 90 47 60 60
Geranienweg 8, 85551 Kirchheim Fax: 089 90 47 60 61

von Seggern, Christoph (Regionalstelle Nord) 0951 30 90 08 90
Kunigundendamm 15, 86551 Bamberg

ÖKUMENISCHE MITARBEITER

Kilagwa, Juliana 0157 31 86 93 66
Mhema, Weston (beide Unteraltertheim) 0157 55 40 72 41
Mbago Yusuph 01606 226961
Mbago Tupulike Mahenge 01603 761456
Nimbo Penga 0157 32643698

REFERAT ENTWICKLUNG UND POLITIK (EP)

Bergmann, Dr. Jürgen Referatsleitung -1800
Thomas, Petra Sekretariat -1801
Voltz, Gisela Bildung/ÖA -1820
Brunner, Norbert STUBE -1860
EP Fax -3160
Schuster, Eva Intern. Freiwilligenjahr -1830
Kramer, Regina IEF Süd-Nord -1850
Ballak, Susanne Sekretariat IEF -1802

STADTBÜRO NÜRNBERG

Engelhardt, Annette Sekretariat Nürnberg -1803
Königstraße 64, 90402 Nürnberg

ERLANGER VERLAG

Sekretariat -1700